

CD 571

Declarans Universal
Bibliothek

Kr. 2646

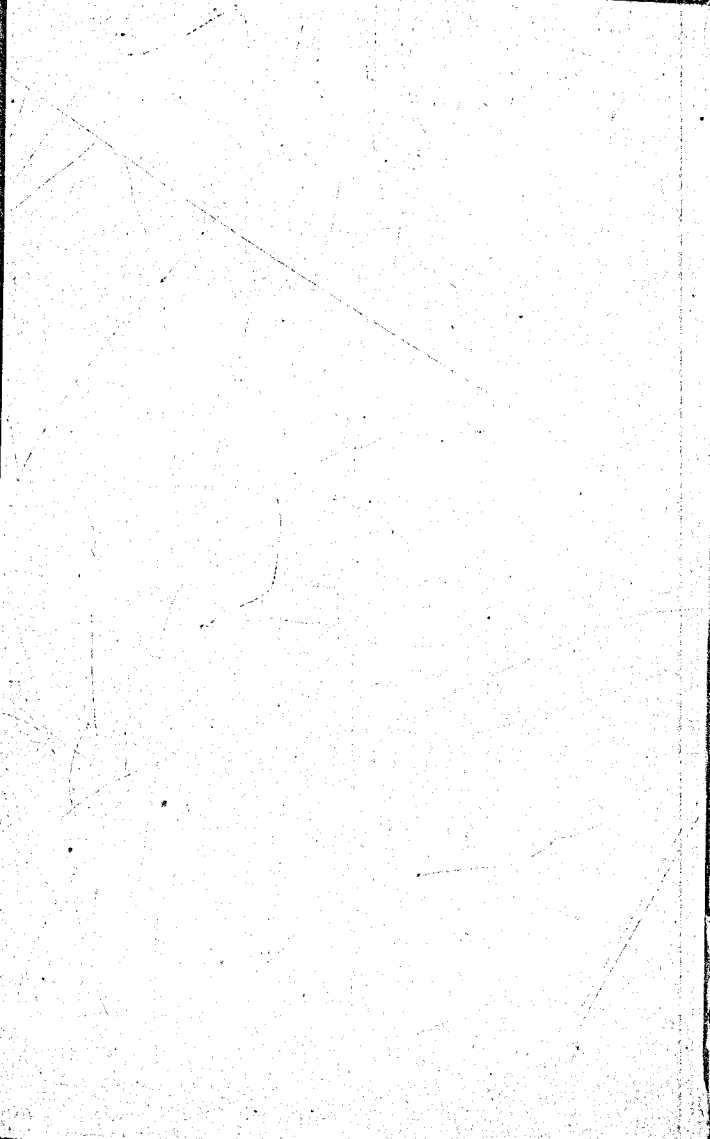
W. A. Mozart

Don Juan

Vollständiges Opernbuch



Opernbücher 7. Band



Don Juan

Oper in zwei Aufzügen

von

Wolfgang Amadeus Mozart

Dichtung von Lorenzo da Ponte
(Rochlitz-Schmidt)

Vollständiges Buch

Herausgegeben und eingeleitet von
Georg Richard Kruse

Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig

Der Klavierauszug zu „Don Juan“ ist im
Verlag Philipp Reclam jun. erschienen.

Druck von Philipp Reclam jun. Leipzig

Printed in Germany

Zur Geschichte des Don Juan-Textes

Der Dichter des Librettos, auf das Mozart*) seine unvergängliche Musik schrieb, Lorenzo da Ponte, wurde am 10. März 1749 zu Ceneda im Venetianischen von jüdischen Eltern geboren und hieß eigentlich Emanuele Conegliano. Durch den Bischof von Ceneda, dessen Namen er annahm, wurde er am 29. August 1763 gleichzeitig mit seinem Vater und zwei Brüdern getauft, trat ins Priesterseminar und empfing 1773 die Weihen als Abbat. Liebesabenteuer nötigten ihn, seine Heimat zu verlassen, und 1774 wurde er Lehrer der Beredbarkeit und der Musik am Seminar zu Triest. Einer politischen Satire wegen 1777 ausgewiesen, wandte er sich nach Dresden und dann nach Wien. Von dem Dichter Mozzola war er dort an Antonio Salieri empfohlen, den gefeierten Komponisten, der an der Spitze der kaiserlichen Oper stand, und wurde 1784 von Joseph II. als Theaterdichter angestellt. Anfangs ganz auf Seiten der Italiener und für Salieri dichtend, wandte er sich dann an Mozart und verfaßte für ihn das Textbuch zur „Hochzeit des Figaro“, die am 1. Mai 1786 in Wien die Uraufführung erlebte. Trotz ihres Erfolges dort bald durch allerlei Intrigen vom Spielplan verdrängt, namentlich auch durch Martins Oper „Cosa rara“, ward der „Hochzeit des Figaro“ in Prag eine so begeisterte Aufnahme zuteil, daß die Verehrer Mozarts den Meister einluden, selbst zu kommen und sein Werk zu dirigieren, was auch am 20. Januar 1787 geschah. Er wurde auf das herzlichste und in ehrenvoller Weise gefeiert, und der Impresario Bondini nahm die Gelegenheit wahr, Mozart zur Komposition einer neuen Oper für Prag gegen ein Honorar von 100 Dukaten zu verpflichten. Da Ponte, mit dem er sich nach der Rückkehr beriet, schlug den Stoff des Don Juan vor und machte sich sogleich an die Arbeit, so daß die Oper in Prag am 29. Oktober 1787 in Gegenwart des Dichters und unter Leitung des Komponisten in Szene gehen konnte.**)

*) Vgl. Nochs Mozart-Biographie, Universal-Bibliothek Nr. 1121.

***) Vgl. Mörkes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“, Universal-Bibliothek Nr. 4741.

Noch einmal lieferte da Ponte ein Buch für Mozart: „Cosi fan tutte“, am 26. Januar 1790 in Wien zuerst aufgeführt. Noch in demselben Jahre starb Kaiser Josef II., und unter dem Nachfolger, Leopold II., brachte er sich selbst um die Gunst des Hofes, so daß er Wien verlassen mußte. Später wandte er sich nach London, versuchte dann in Holland eine italienische Oper zu begründen, was die Kriegereignisse vereitelten; ging dann wieder nach London als Theaterdichter bei einem italienischen Opernunternehmen. Durch gutmütige Übernahme von Wechselverbindungen, die vom Impresario nicht eingelöst wurden, kam er in Schuldhast, gründete dann wieder eine italienische Buchhandlung und entzog sich seinen Gläubigern, indem er 1804 nach Amerika ging. In Newyork lebte er bis in sein 80. Lebensjahr als Sprachlehrer und starb daselbst am 17. August 1838. Seine Memoiren erschienen dort 1823—27 in vier Bänden; in deutscher Übersetzung von Burckhardt, 1861.

Die dramatische Behandlung des sagenhaften Don Juan=Stoffes beginnt bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts*) und zeitigt u. a. Molières „Don Juan ou Le festin de pierre“ (1665). Die musikalisch-dramatische Ausgestaltung setzt 1713 in Paris mit einem Vaudeville „Le festin de pierre“ von Le Tellier ein. In Wien folgte 1761 Glucks Ballett „Don Juan“; ebenda 1777 Righinis Oper „Il convitato di pietra“ („Il dissoluto“). Weiterhin ist zu verzeichnen Trittos „Il convitato di pietra“ (1783 in Neapel), Albertinis „Don Giovanni“ (1784 in Venedig) und aus dem Jahre 1787 nicht weniger als drei Bearbeitungen: Garbis „Il convito di pietra“ („Il Don Giovanni“, in Venedig), und der wichtigste Vorläufer von Mozarts Oper, der da Ponte unzweifelhaft als Vorbild diente, Gazzanigas „Don Giovanni ossia Il Convitato di Pietra“ und endlich Mozarts eigener „Don Giovanni ossia il Dissoluto punito“.

Die Dichtung zu Gazzanigas Oper erschien zu Beginn des Jahres 1787 in Venedig, bezeichnet als „Capriccio drammatico, Rappresentazione per Musica di Bertati“. Nach einem Vorspiel zwischen dem Operndirektor und seinem Personal, das sich weigert, den „Don Giovanni“ aufzuführen, folgt dann die Oper selbst, in

*) Don Juan, der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast. Drama in 3 Aufzügen nach dem Spanischen von Hans Ostig. Universal-Bibliothek Nr. 3569. Als Verfasser gilt der Münch Fray Gabriel Tellez, der unter dem Namen Tirso de Molina eine reiche literarische Tätigkeit entfaltete; doch wird seine Autorschaft des „Burlador“ angezweifelt.

der wie bei da Ponte der Komtur, Don Giovanni, Don Octavio, Donna Anna und Elvira und auch die übrigen handelnden Personen auftreten, nur daß diese andere Namen tragen: Leporello heißt Paſquariello, Zerline Maturina und Masetto Viagio. (Vertati ſchrieb ſpäter auch das Textbuch zu Cimarofa's „Heimlicher Ehe“.)

Im Karneval wurde Gazzaniga's Oper in Venedig aufgeführt, und vom Mai bis Oktober arbeiteten da Ponte und Mozart an ihrem Don Juan, deſſen Uraufführung in Prag wie folgt angeſündigt wurde:

Gräflich Koſtitz'sches Nationaltheater

Al 29. Ottobre 1787.

Oggi, per la prima volta:

Don Giovanni ossia il Dissoluto punito.

Dramma giocoso in due atti con balli analoghi. — Parole del Sign. Abbate da Ponte, musica del celebre maestro Sign. Amadeo Mozart.

Personaggi:

Don Giovanni . . Sign. Luigi Bassi	Don Ottavio . . Sign. Ant. Baglioni
Il Commendatore . Sign. Gius. Lolli	Leporello . . Sign. Felice Ponzianni
Donna Anna. Signora Teresa Saporiti	Zerlina . Signora Teresina Bondini
Donna Elvira . . Signora Cat. Miceli	Masetto, il suo sposo. Sign. Gius. Lolli

Cori di contadini, dame, damigelle, popolo, Ballabili di contadini, contadine ecc.

Die erſte Aufführung in Wien, zu der Mozart mehrere Nummern nachkomponierte, verzögerte ſich biß zum 7. Mai 1788. Da Ponte ſchreibt: „Alle Welt, Mozart allein ausgenommen, war der Anſicht, daß Stück müſſe umgearbeitet werden. Wir machten Zuſätze, änderten mehrere Stücke, und — Don Juan geſiel nicht! Dies hinderte den Kaiſer aber nicht zu äußern: Dieſes Werk iſt himmlisch; es iſt noch ſchöner als die Hochzeit des Figaro, aber es iſt kein Bißchen für meine Wiener. — Ich erzählte Mozart dieſe Worte, der mir, ohne ſich irremachen zu laſſen, antwortete: Laßt ihnen nur Zeit, ihn zu koſten! — Er irrte ſich nicht. Auf ſeinen Rat ließ ich den Don Juan ſo oft als möglich aufführen; mit jeder Darſtellung ſteigerte ſich der Erfolg.“

In deutſcher Sprache wurde, ſoweit ſich bißher ermitteln ließ, Don Juan am 23. Mai 1789 im kurfürſtlichen Nationaltheater zu Mainz zuerſt gegeben in einer nicht auffindbaren Überſetzung des dort angeſtellten Theaterdichters Heinrich Gottlieb Schmieder, die

auch weitere Verbreitung fand. Die Schlesien bereisende Wäfersche Gesellschaft benutzte sie auch bei der Erstaufführung in Breslau, 20. Januar 1792. Eine Übersetzung von Christian Goitlob Reese, dem Hofmusikdirektor und Lehrer Beethovens in Bonn, lag den Aufführungen in Mannheim (27. September 1799) und Bonn (13. Oktober) zugrunde und wahrscheinlich auch dem bei Simrock erschienenen Klavierauszuge, den er arrangiert hatte. Hamburg lernte den Don Juan am 27. Oktober 1789 kennen in einer Textbearbeitung von Friedrich Ludwig Schröder, die aber nicht nachweisbar ist und sich wohl auf Abänderung einer andern beschränkt hat. Hier erscheinen bereits die eingeschobenen Prosa = Szenen zwischen Don Juan und einem Gerichtsdienner, einem Kaufmann, zu denen sich später noch ein Eremit gesellte, possenhast = derben Auftritten, die in keinem Zusammenhange mit der Handlung stehen, sich aber doch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auf manchen Bühnen erhalten haben.

Von gleicher Geschmacklosigkeit sind auch Titelfassungen wie „Der bestrafte Wollüstling oder Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht“ und Verdeutschungen, die sich auch auf das Personenverzeichnis erstrecken, wie:

Hans von Schwäntereich, ein reicher Edelmann

Fräulein Marianne, Geliebte des Folgenden

Herr von Fischblut

Der Stadtgouverneur, Vater des Fräulein Marianne

Fräulein Elvira aus Burgos, ein von Herrn Schwäntereich
verlassenes Frauenzimmer

Fischack, Bedienter des Herrn von Schwäntereich

Gürge, ein Bauer, Liebhaber der Folgenden

Mädchen, eine Bäuerin

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten

Graz brachte den Don Juan am 30. November, Brunn im Dezember 1789, auch Preßburg und Ofen = Pest, in welchen Städten die Gesellschaft des Direktor Hubert Kumpf die Oper aufführte, deren Übersetzung wohl einem Herrn Girzik zuzuschreiben ist, der die Übersetzungen aus dem Italienischen für diese Gesellschaft anfertigte. Am 26. Juni 1790 folgte Soest, am 5. Juli Schwerin, und am 20. Dezember d. J. das Opernhaus zu Berlin. Das Jahr 1791 brachte die Erstaufführungen in Hannover (4. März), Kassel (16. April), München (7. August) und Prag (Waterländische Bühne im Hiberner Kloster); 1792 die in Breslau, Weimar (30. Januar), Glogau (26. Juli), Bremen (24. Okt.) und Wien (5. November, Theater auf der Wieden).

Bei der letzteren bediente man sich einer Verarbeitung von Christian Heinrich Spieß, an der vielleicht auch Schikaneder als Direktor beteiligt war, die nach einem späteren Theaterzettel betitelt war „Don Juans Abenteuer in Spanien, ein unterhaltend komisches Singspiel in drei Aufzügen, nach dem Spanischen des Motinax, mit einem damit verbundenen Furientanz“.

Leporello führt hier den Vornamen Casparo, wird also im Kasperl-Charakter aufgefaßt worden sein. Auch die eingeschobenen Figuren tragen hier Namen: Francesco, ein Klausner; Adamo, ein Klausmann; Jangero, ein Gerichtsdienner.

Zahlreich sind die Erstaufführungen im Jahre 1793: Braunschweig (10. März), Münster (im März), Passau (im Mai), Lübeck (11. November), ferner Düsseldorf, Köln, Aachen, Königsberg. — 1794 folgen Frankfurt a. M. (4. Januar mit der Bezeichnung als „komische Operette“ nach dem Italienischen), Oels (11. Januar), Danzig (11. Sept.), Amsterdam (11. November), Schleswig (1. Dezember). — 1795 Kiel (12. Januar), Magdeburg (im Januar), Nürnberg (20. April), Erlangen (im Mai), Dresden (16. September), Stettin, Frankfurt a. O. — 1796 Leipzig (3. Januar), Stuttgart (28 März), Potsdam. — 1797 Salzburg (18. Januar), Dessau (21. Januar). — 1798 Linz (2. November), Wien (Burgtheater 16. Dezember). — 1799 Sagan (1. Januar), Altenburg (2. Mai), Aurich, Minden i. W. — 1800 Innsbruck (22. April). — 1801 Coburg (18. März). — 1802 Wien (Theater an der Wien, 5. Oktober). — 1807 Prag (8. November, erste Aufführung in deutscher Sprache).

Inzwischen hatte der Verlag Breitkopf & Härtel den Herausgeber seiner Musikalischen Zeitung, Johann Friedrich Rochlitz, veranlaßt, einer neuen Partituranzeige des Don Juan (1801) einen neuen deutschen Text unterzulegen, der sehr richtig auch als „Umarbeitung“ bezeichnet wurde. In der Vorrede sagt Rochlitz: „Weit entfernt von der Einbildung, hier einen guten Text zu Mozarts Musik zu liefern, muß ich mich bei den vielen Einschränkungen, denen ich mich nicht entziehen durfte, darauf beschränken, einen besseren zu geben, als der bisher auf deutschen Bühnen gangbare. — Allein zu tragen habe ich, daß ich von dem Italiener nicht nur in Worten, sondern auch im Sinne abgegangen bin; es geschah in der Überzeugung, es sei besser getan, den Text aus der herrlichen Musik, als aus den zuweilen doch etwas ungereimten Reimen des Gedichts zu ziehen.“

Nochliß, der am 12. Februar 1769 zu Leipzig geboren wurde und am 16. Dezember 1842 daselbst starb, konnte sich noch lange der Tatsache freuen, daß seine Übertragung sich über alle Bühnen verbreitete und die allgemein gültige wurde. Das hinderte freilich nicht, daß ältere Bearbeitungen sich noch erhielten und auch neuere Verballhornungen gelegentlich austauchten, namentlich im Auslande, Bologna, Paris usw.

Gegen Nochliß wurde man nach und nach kritisch; man empfand die mangelhafte Treue gegen die ursprüngliche Dichtung, den oft wenig glücklichen sprachlichen Ausdruck, und rief nach einer die Originalfassung unverfälscht wiedergebenden Übersetzung, und schon 1834 kündigte Franz v. Holbein, der Direktor des Hoftheaters in Hannover, an, daß er „das Sujet von Mozarts Don Juan ganz neu bearbeitet“ und sich bemüht habe, die Gesangstexte zu verbessern, den Dialogen ein höheres Interesse, dem Ganzen mehr Zusammenhang und Deutlichkeit, und den Regien, Maschinisten und Malern neue Gelegenheit zu geben, ihre Talente zu entfalten. — Da diese Bearbeitung nirgends aufzufinden ist, kann auch nicht gesagt werden, wie sie sich von der Nochliß'schen unterscheidet.

Anscheinend verloren gegangen ist auch eine Bearbeitung von Richard Wagner für das Theater in Zürich, wo er während seiner Verbannung eine Reihe von Opernaufführungen leitete. Über die am 8. November 1850 stattgehabte Don Juan-Vorstellung berichtet Hans v. Bülow brieflich: „Wagner hatte sich ganz außerordentliche Mühe gegeben; wir hatten alle drei [Wagner, Bülow und Alexander Ritter] mehrere Tage und Nächte die inkorrekten Orchesterstimmen corrigiert, fehlende Instrumente, als Posaiten, durch andere, tiefe Trompete usw. ersetzt; Wagner hatte die italienischen Rezitative in einen guten lebendigen Dialog deutsch übertragen, einige sogar mit ausgenommen in der ursprünglichen Gestalt; hatte ferner die Szenerie vereinfacht, den störenden vielfachen Dekorationswechsel durch eine geschickte Reduktion desselben auf einen einzigen in der Mitte des ersten Aktes ersetzt, und ferner die letzte Arie der Donna Anna, die gewöhnlich in einem Zimmer gesungen wird, auf den Kirchhof verlegt, wohin sie sich mit Ottavio begibt, für den ein kleines, von Wagner komponiertes Rezitativ zur Motivierung der Arie vorherging. So war in die ganze dramatische Handlung der leider bei fast allen Aufführungen fehlende vernünftige Zusammenhang gebracht.“

Schon Mitte der vierziger Jahre hatte man angefangen, den gesprochenen Dialog zu beseitigen und die ursprünglichen Secco-

Rezitative wiederherzustellen. 1843 wurden sie bereits in einer Übersetzung von Gut gesungen. Der Berliner Seehandlungsbeamte Joh. Phil. Schmidt, zugleich Musikkritiker, Komponist und Bearbeiter älterer Werke (1779—1853), hat sich dann weiter ein Verdienst darum erworben. Er ging aber in seiner löblichen Absicht zu weit, indem er diese auf Grundlage des Basses mit Klavier zu begleitenden parlanten Rezitative für Quartett setzte und so die von Mozart durchgeführte Unterscheidung vom kantanten aufhob.

Otto Nicolai wandte sich in einem Artikel der Wiener Musikzeitung vom 18. März 1847 sehr energisch dagegen*), und die Folgezeit hat ihm auch recht gegeben.

In einer Bearbeitung von Eduard Devrient, die auch die Rezitative wiederherstellte und den gesprochenen Dialog verbannte, ging Don Juan am 9. September 1853 in Karlsruhe in Szene. Von dieser Aufführung her soll auch die Neugestaltung des Schlußes der Oper stammen: Don Juan wird nicht mehr von teuflischen Gestalten in den Höllenrachen geworfen, sondern sein Haus stürzt unter Flammen ein, und er selbst bricht vor dem Standbild des Komturs tot zusammen. Am 21. Mai 1854 brachte Leipzig die Oper mit Rezitativen, 1855 folgten Breslau (21. Februar) und Frankfurt a. M. (19. November); 1856 Dresden, Weimar (3. Febr.) und Darmstadt (14. Juni); 1866 München (8. Oktober).

Angeregt durch einen 1854 erschienenen Aufsatz Franz Euglers, ließ noch in demselben Jahre G. H. F. L. Seber in Karlsruhe eine Broschüre erscheinen: „Don Juan; neu und frei, doch treu, deutsch wiedergegeben“; und 1858 unternahm dann Dr. W. Viol, ein Breslauer Arzt, eine neue Übersetzung, die „den Sinn des Originales deutlicher in den Vordergrund stellen, alles Triviale, Possenhafte, Unpassende entfernen will“.

1860 erschien bei Simrod ein neuer Klavierauszug mit einer viel zu wenig beachteten, höchst verdienstvollen Übersetzung Ludwig Bischoffs, und im selben Jahre Alfred v. Wolzogens Bühnenbearbeitung, die er selbst aber verworf und später durch eine im Verein mit Dr. Bernhard v. Gugler hergestellte ersetzte, die am 27. Januar 1869 an dem von Wolzogen geleiteten Schweriner Hoftheater die Uraufführung erlebte. Inzwischen hatte 1866

*) Neuerdings ist dieser und auch ein zweiter darauf bezüglicher Aufsatz im 10. Band der Deutschen Musikbücherei (Gustav Bosse, Regensburg), „Otto Nicolai, Musikalische Aufsätze, zum erstenmal herausgegeben von Georg Richard Kruse“, wieder abgedruckt worden.

C. S. Bitter den „Versuch einer neuen Übersetzung“ veröffentlicht, die eine übliche radikale Umgestaltung bedeutete, der er aber nach fünf Jahren eine neue Bearbeitung folgen ließ, in der er viel Eigenes aufgab und die Gemeingut gewordenen Rochlitzschen Textanfänge wieder einführte, um seiner Übersetzung leichter Eingang bei den Bühnen zu schaffen.

Eine „verbesserte“ Übersetzung ließ 1870 Theodor Epstein erscheinen, mit einer Studie, die namentlich die Mängel der Rochlitzschen scharf beleuchtet.

Eine neue Ausgabe der Partitur und des Klavierauszuges bei Breitkopf & Härtel, 1871, benutzte einen Text des Dresdener Juristen Karl Niese. In demselben Jahre erschien die Bearbeitung von Franz Grandauer, die am 28. Oktober 1874 in München zuerst gegeben wurde und auch Verbreitung fand.

Im Oktober 1882 brachte Max Staegemann, der Direktor der Leipziger Stadttheater und selbst ein hervorragender Darsteller des Don Juan, eine eigene Bearbeitung an seinem Theater zur Aufführung, die mit sechs maligem Szenenwechsel auskam.

Eine Kommission deutscher Bühnenvorstände trat im Mai 1883 unter dem Vorsitz des Intendanten Karl v. Bersall in München zusammen, um einen authentischen Text herzustellen, der Gemeingut aller deutschen Bühnen werden sollte. Die Grandauersche Bearbeitung sollte zugrunde gelegt und die verbesserungsbedürftigen Stellen sollten einer Revision unterzogen werden. Max Kalbed übernahm diese Arbeit, aber weder seine noch Staegemanns Vorschläge kamen zur Auswirkung.

Unbeachtet blieb auch eine Übersetzung des Berner Theaterdirektors und Don Juan-Sängers Emil Vaupel, dessen Bearbeitung (mit den Secco-Rezitativen) am 5. Dezember 1886 im alten Berner Stadttheater gegeben wurde.

Max Kalbed hatte inzwischen seine Arbeit fortgesetzt und eine völlig eigene „freie Bearbeitung“ geschaffen, die zuerst am 29. Oktober 1887 unter Hans v. Bülow's Leitung am Hamburger Stadttheater in Szene ging. Gustav Mahler veranlaßte den Dichter dann einen sich möglichst eng an das Original da Pontes anschließenden Text zu schaffen, der seit 1906 auch dauernd in der Wiener Oper gesungen wird.

Als später Nachhall der Münchener Konferenz erklang am 29. Mai 1896 im dortigen Residenz-Theater neu einstudiert und inszeniert unter Ernst Possart's Leitung Mozarts „Don Giovanni“ genau im Charakter der Aufführung, mit kleinem Orchester und

Chor, unter Hingewerfung der nachkomponierten Nummern. Dabei wurde zum ersten Male die Lautenschlägersche Drehbühne benutzt, so daß der Szenenwechsel ohne Unterbrechung nach der ursprünglichen Vorschrift vollzogen werden konnte. Dem Text lag wieder Grandauers Übertragung zugrunde, die aber von Hermann Levi revidiert und wesentlich verbessert worden war. Diese Bearbeitung, von der auch der Klavierauszug mit einem Titelbild von Stud und ein zweisprachiges illustriertes Textbuch erschien, hat neuerdings am meisten Eingang bei größeren Bühnen gefunden, wurde auch bei der 600. Aufführung im Berliner Opernhause (12. Juni 1902) dort eingeführt.

Sehr geistvolle dramaturgische Bemerkungen zum „Don Juan“ hat 1902 der Dichter-Maler Arthur Fitger in „Bühne und Welt“ veröffentlicht. Ebenso A. Schurig in seiner Mozart-Biographie und Karl Krebs in Aufsätzen des „Tag“, darin auch beachtenswerte Textverbesserungen. Das Mannheimer Nationaltheater brachte am 31. Mai 1905 eine neue Textübertragung von Ernst Heinemann, und 1912 ließ Felix Weingartner in Boston eine eigene Einrichtung aufführen. Weitere Bearbeitungen ohne durchgreifende Texterneuerungen boten Artur Vodansky am 12. Januar 1914 in Mannheim, Rainer Simons in der Wiener Volksoper und Georg Hartmann im Deutschen Opernhause zu Berlin-Charlottenburg.

Einen neuen Versuch, zu einem einheitlichen Don Juan-Text zu kommen und ihn an allen maßgebenden Bühnen zwangsweise einzuführen, machte der Deutsche Bühnenverein, indem er 1912 ein Preisanschreiben erließ und zugleich die Vereinsbühnen verpflichtete, die Oper mehrere Jahre nicht aufzuführen und dann mit dem preisgekrönten Texte neu einzustudieren. Die Übersetzung von Karl Scheidemann wurde mit dem Preise ausgezeichnet und 1914 in Dresden ausprobiert. Der Krieg und die darauf folgende Umwälzung ließen die Beschlüsse des Bühnenvereins nicht zur Ausführung gelangen, und so ist die allgemeine Einführung auch dieses Buches unterblieben. — Nochlich ist noch immer nicht verdrängt.

Zuletzt — weil nicht genügend beglaubigt — sei noch der angeblich von Mozart selbst stammenden Verdeutschung der Eingangs- und der Schlußzene der Oper gedacht, deren Wortlaut Johann Peter Lysler, der Dichter-Maler-Musiker, 1844 in der Neuen Zeitschrift für Musik veröffentlichte, und der auch in der ersten Auflage von Jahns Mozart-Biographie (1859) abgedruckt ist. Lysler schreibt: „Die Übersetzung ist fest, tren, ungezwungen, was aber am mei-

würdigsten ist; sie klingt fast durchgehend mit den Endreimen des Originals zusammen und wird dadurch sangbarer und wohlklingender, als irgendeine mir bekannte Übersetzung. — Daß diese von Mozart selbst herrührt, ist ganz unzweifelhaft und zeigt sich bei dem ersten Blick ins Originalmanuskript; denn Mozart, der in seinen schwierigsten, voluminösesten Partituren höchst selten eine Stelle ausstrich oder verbesserte, hat hier auf jeder Seite ausgeschrieben, geändert und durch untergesetzte Punkte wiederhergestellt. — Was nun die Anmerkungen betrifft, so verdienen sie die vollste Beherzigung aller Theaterdirektoren und Opernregisseure, welche den Don Juan würdig in Szene setzen wollen.

So z. B. wird gleich zu Anfang des Stücks der Effekt ein ungleich größerer sein, wenn das Haus des Gouverneurs (anstatt wie jetzt gewöhnlich zur Seite) im Hintergrunde (wie Mozart vorschreibt) steht, so daß Don Juan aus der Mitte der Bühne hervorstürzt, ihm nach Donna Anna, und beide die ersten Worte noch im Hintergrunde singen. Ferner: Don Juan zieht erst nach den Worten „Miserò! attendi!“ seinen Degen, während unsere Don Juan-Spieler sogleich wenn der Gouverneur heraustritt, vom Leder ziehen. — Einige veraltete Wendungen abgerechnet ist sie (die Übersetzung) frei, kühn, sangbar und oft genialer und poetischer als das italienische Original. So ist wohl nicht möglich, in Worten treuer den ganzen Charakter des Don Juan zu zeichnen, als es Mozart in den vier Zeilen seiner Übersetzung am Schlusse der Introduction getan. Don Juan erscheint hier nicht als kalter, fühlloser Mörder, der aus brutaler Lust am Morden mordet. Er hat sich verteidigt, die beiden ersten Zeilen verrathen Mitleid, Reue, aber schnell ist diese gute Stimmung untergegangen in seinem grenzenlosen Leichtsinne, und er scherzt und spottet.“

So glaubhaft Lysers Ausführungen klingen, wurden doch schon bald nach der Veröffentlichung Zweifel an der Echtheit seines Fundes laut, und man behauptete, daß diese Übersetzung eine untergeschobene Arbeit von Lysler selbst sei. Er antwortete im Mozart-Album von 1856: „Ich kann darauf nur erwidern, daß, hätte ich eine solche Übersetzung des Don Giovanni-Textes beginnen können, ich sie ebenfalls vollendet haben würde und kein Narr gewesen wäre, mir den Ruhm der Autorschaft derselben entgehen zu lassen.“ Da keinerlei Beweismaterial aufzufinden war, blieb der Vorwurf der Mystifikation an Lysler haften, und er wurde verschärft durch Beispiele von Unglaubwürdigkeit, die Fr. Girth in seiner Lysler-Biographie anführte. Nachweisbar ist aber auch die Fälschung nicht, und in jüngster Zeit

hat Dr. jur. E. Ginsberg in den „Mitteilungen für die Mozart-Gemeinde in Berlin“ eine neue Untersuchung der Frage angestellt und Thier in Schutz genommen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Beweis einer Fälschung nicht ausreichend geführt, die Möglichkeit also, daß tatsächlich eine von Mozarts Hand herrührende, Bruchstück gebliebene Verdeutschung vorhanden ist, hiernach auch nicht ausgeschlossen sei.

Eine überaus wertvolle, eingehende Arbeit über „Die deutschen Übersetzungen und Bearbeitungen des Don Juan-Textes“ von Paul Alfred Werbach mit zahlreichen Textbeispielen, Szenarien und Anmerkungen findet sich im Sonderheft der „Scene“ (Blätter für Bühnenkunst, herausgegeben von der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände, 7. Jahrgang 1917, Heft 7/9, Berlin, Deutsches Verlagshaus Vita), das außerdem eine Reihe lezenswerter Aufsätze über verschiedenartige Inszenierungen (Karlsruhe, Mannheim, Hamburg, Volkoper), Geschichtliches, Ethisches von modernen Gesichtspunkten aus, auch eine Bilderschau enthält. Es sei der Beachtung nachdrücklich empfohlen. Ferner brachte Heft 1/2 des 10. Jahrgangs 1920 derselben Zeitschrift eine Beschreibung der von Lilly Behmann in Salzburg geleiteten Festaufführungen nebst Szenarium aus der Feder der Künstlerin selbst.

Aus der reichen Literatur über die Oper seien hier wenigstens noch genannt: Max Chop: Erläuterungen zu Mozarts Don Juan. (Univ.-Bibl. Nr. 5436.) — Friedrich Chrysander: Die Oper „Don Giovanni“ von Gazzaniga und von Mozart. (Vierteljahrsschr. f. Musikwissenschaft IV, 1888.) — Hermann Cohen: Die dramatische Idee in Mozarts Operntexten. (Berlin, Cassirer 1916.) — Rud. v. Freysauff: Mozarts Don Juan 1787—1887. (Herm. Kerber, Salzburg) — Alfred Heuß: Das dämonische Element in Mozarts Werken. (Zeitschrift der Internat. Musikgesellschaft VII. 5. Leipzig 1906.) — E. L. A. Hoffmann: „Don Juan“ (Musikalische Novellen, Reclams Univ.-Bibl. Nr. 5274.) — Otto Jahn: W. A. Mozart. (Breitkopf & Härtel, Leipzig 1856/59.) — Sören Kielegård: Entweder — Oder. Deutsch von D. Gleiß. (Richter, Dresden.) — Hermann Krepschmar: Mozart in der Geschichte der Oper. (Breitkopf & Härtel, Leipzig 1911.) — Ernst Vert: „Mozart auf dem Theater“. Mit 39 Bildern. (Verlag Schuster & Loeffler.) — Ludwig Nohl, Mozart-Biographie. (Reclams Univ.-Bibl. Nr. 1121.) — Lorenzo da Ponte: Memoiren. (Frank, Stuttgart 1847) — Rud. v. Proházka: Mozart in Prag. (Dominicus, Prag 1892.) — Arthur Schurig: W. A. Mozart. (Fuesl-Verlag, Leipzig 1903.) — A. F. Seligmann: Ideen und Entwürfe zu einer

Don Juan=Inszenierung. (Der Merker, VIII, 14/15 Wien 1917.) —
 Bernard Shaw: Mensch und Übermensch. (S. Fischer, Berlin.) —
 Oscar Teuber: Geschichte des Prager Theaters, II. (Prag 1885.) —
 Alex. Uibischeff: Mozarts Opern. (Breitkopf & Härtel, Leipzig 1848).

Das vorliegende Opernbuch muß — notgedrungen — wie früher den zum Teil schon etwas erneuerten Kochlißschen Text bringen, den auch die meisten Klavierauszüge enthalten. Auch der gesprochene Dialog kann noch nicht entbehrt werden, so wenig er in dieser Fassung dem Geiste des Werkes und dem Original entspricht. Getreu aber nach dem da Ponteschen Buche, ohne fremde Zusätze, nur durch Angaben der alten Partitur und Mozarts eigenhändige Bemerkungen ergänzt, sind die szenischen Anweisungen wiedergegeben, ohne Rücksicht auf die „Tradition“ der Bühne, die sich gerade hier bei Mozarts Meisterwerk nach dem Worte Gustav Mahlers meist als „Schlamperei“ erwies.

Die Inszenierung der Oper liegt ja heute nicht mehr wie früher so vielfach in den Händen gedankenloser Routiniere, sondern vielseitig gebildeter, zu künstlerischem Nachschaffen befähigter Spielleiter. Für sie ist es vor allem wichtig zu wissen, was Dichter und Komponist selbst vorgegeschrieben haben, und es genügen durchaus die knappen, aber authentischen Angaben der Autoren, um auf Grund deren das Szenenbild frei zu gestalten, wie es der Rahmen der betreffenden Bühne jeweils fordert oder gestattet. Auch für die Darstellung sind die kurzen Spielanweisungen des Originals meist ausschlußreicher, als umständliche Vorschriften des Bearbeiters, die nicht einmal als von ihm herrührend gekennzeichnet sind, so daß man nicht zu unterscheiden vermag, was vom Dichter und was vom Bearbeiter stammt. Vielfach wird da nur Selbstverständliches angemerkt, aber auch manches, was geradezu im Widerspruch mit der Dichtung und der Musik steht. Muß die Lösung der Textfrage durch Einführung einer allgemein gültigen Übersetzung — die auch durch eine billige Ausgabe außerhalb der Theater verbreitet werden müßte — immer noch der Zukunft vorbehalten bleiben, so möge dies Opernbuch durch Darstellung des Entwicklungsganges bis zur Gegenwart doch etwas zur Klärung und zur Förderung von den Absichten Mozarts entsprechenden Inszenierungen beitragen.

Georg Richard Kruse.

Reihenfolge der Gesangsnummern

Erster Aufzug

- Nr. 1. **Introduction.** Keine Ruh' bei Tag und Nacht.
Nr. 2. **Rezitativ und Duett.** Welch ein schreckliches Bild.
Nr. 3. **Arie.** Wo werd' ich ihn entdecken.
Nr. 4. **Arie.** Schöne Donna, dieses kleine Register.
Nr. 5. **Duett und Chor.** Liebe Schwester, zur Liebe geboren.
[Nr. 6. **Arie.** Hab's verstanden! Ja, mein Herr!]
Nr. 7. **Duett.** Reich mir die Hand, mein Leben!
Nr. 8. **Arie.** O flieh den Bösewicht!
[Nr. 9. **Arie.** Ein Band der Freundschaft fesselt uns beide.]
Nr. 10. **Quartett.** Fliche des Heuchlers glattes Wort.
Nr. 11. **Rezitativ und Arie.** Welch ein Schicksal! Entsetzlich!
Nr. 12. **Arie.** Treibt der Champagner.
Nr. 13. **Arie.** Schmäle, tobe, lieber Junge.
Nr. 14. **Finale.** Hurtig, hurtig, eh' er's merket.

Zweiter Aufzug

- Nr. 15. **Duett.** Gib dich zufrieden, bleib mir nur treu.
Nr. 16. **Terzett.** O Herz, hör auf zu schlagen.
Nr. 17. **Ständchen.** Höre auf den Klang der Zither.
Nr. 18. **Arie.** Ihr geht auf jene Seite hin.
Nr. 19. **Arie.** Wenn du fein fromm bist.
Nr. 20. **Sextett.** In des Abends stillen Schatten.
Nr. 21. **Arie.** Gebt Parbon, großmüth'ge Seelen.
Nr. 22. **Arie.** Tränen, vom Freunde getrocknet.
[Nr. 23. **Rezitativ und Arie.** In welchem Dunkel der Sorgen.]
Nr. 24. **Duett.** Herr Gouverneur zu Pferde.
Nr. 25. **Rezitativ und Arie.** Ich grausam? O nein, Geliebter.
Nr. 26. **Finale.** Fröhlich sei mein Abendessen.

Die in [] stehenden Nummern finden sich nicht in der handschriftlichen Partitur, sondern wurden nachkomponirt; desgleichen auch das im Nachtrag stehende Duett zwischen Berline und Leporello, das auf Nr. 23 folgte.

Personen

- Don Juan. (Bariton.)
Der Komtur. (Baß.)
Donna Anna, dessen Tochter. (Sopran.)
Don Octavio, deren Bräutigam. (Tenor.)
Donna Elvira, Dame aus Burgos, von Don Juan
verlassen. (Sopran.)
Leporello, Don Juans Diener. (Baß.)
Masetto, ein Bauer. (Baß.)
Berline, dessen Braut. (Sopran.)
Bauern und Bäuerinnen. Musikanten.
Ort: Eine Stadt in Spanien.

Duvertüre

Erster Aufzug

Garten, Nacht.

Erster Auftritt

Leporello in einen Mantel gehüllt, geht vor dem Hause auf und ab.
Später Don Juan und Donna Anna, dann der Komtur.

Nr. 1. Introduction.

Leporello. Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Nichts, was mir Vergnügen macht,
Schmale Kost und wenig Geld,
Das ertrage, wenn's gefällt.
Ich will selbst den Herren machen,
Will nicht länger Diener sein!
Sie, mein Herr, Sie können lachen!
Wenn Sie drin sich divertieren,
Muß ich Schildwach' hier erfrieren;
Doch was gibt's? Ich höre Leute!
Husch ins Winkelchen hinein!

(Er verbirgt sich.)

Donna Anna (Don Juan am Arme festhaltend, während er immer sein Gesicht zu verbergen sucht).

Anna. Ja, ich wage selbst mein Leben!
Räuber, du entgehst mir nicht!

Juan. Schwaches Weib! kannst zittern, heben,
Doch mich hält dein Händchen nicht!

Leporello. Da wird's wieder was Saubres geben,
Auf mich rechnet, Herr, nur nicht.

- Anna. Leute, greift den Missetäter!
 Juan. Schweig und fürchte meine Rache!
 Anna. Ha, Verräter!
 Juan. Fort, Verwegne!
 Leporello. Ruf du nur, du liebes Mädchen,
 Ich will desto stiller sein!
 Anna. Hört mich niemand?
 Bis die Rache dich erreichet,
 Sollst du hier dich nicht befrein!
 Juan. Schweig und zittre!
 Ehe dich mein Zorn erreichet,
 Netze dich und flieh hinein.

Anna (den Komtur kommen sehend, läßt Don Juan los und geht ins Haus).

- Komtur. Laß sie, Verführer! Zieh deinen Degen!
 Juan. Wie, grauer Alter, noch so verwegen!
 Komtur. Du feiger Bube, das sollst du sehn!
 Leporello. Nun ist's wohl ratsam, davonzugehn!
 Juan. Das Feuer sieht Euch schön.
 Komtur. Du feiger Bube, das sollst du sehn!
 Leporello (beiseite). Nun ist's wohl ratsam, davonzugehn!
 Juan (mit gedämpfter Stimme). Feiger ich?
 Komtur. Feiger du!
 Juan (lauter). Feiger ich?
 Zittre, bald soll dir dein Trotz vergehn!

(Sie fechten. Don Juan verwundet den Komtur tödlich.)

- Komtur. Ach, zu Hilfe! ach, zu Hilfe!
 Weh! ich fühle Todeschmerzen,
 Und aus dem durchbohrten Herzen
 Quillt mein Blut und Leben hin. (Er stirbt.)
 Leporello. Welch Verbrechen! Er kann scherzen!
 Ach, wie jedes Glied mir zittert,
 Wie mir's vor den Augen flutert!
 Ach, kaum weiß ich, wo ich bin.
 Juan (halblaut). Hal nun ruhe, frommer Alter!
 Gib es hin, dein Nestchen Leben!
 Aus dem tief durchbohrten Herzen
 Fließ es unaufhaltsam hin.

Zweiter Auftritt

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog (durchweg halblaut).

Juan. Leporello, wo steckst du?

Leporello*). [Ach,] hier, [zu meinem Unglück! Und Sie, Herr?

Juan. Bin hier!]

Leporello. Wer ist tot? Sie? Der Alte?

Juan. Welche Frage, du Dummkopf! Der Alte!

[Leporello. Bravo! zwei recht artige Stückchen!

Die Tochter verführen, dann den Vater morden!

Juan. Selber wollt' er sein Schicksal.

Leporello. Und die Tochter? Was wollte sie denn?

Juan. Schweig! reiz mich nicht!

Komm mit mir — wenn nicht etwa du etwas willst!

(Gebärde des Schlags.)

Leporello. Ich will gar nichts, mein Herr, ich habe genug!

(Sie gehen ab.)

Dritter Auftritt

Donna Anna, Don Octavio, Diener, die Fadeln tragen.

[Anna (mit Entschlossenheit).

Schnell zu Hilfe dem Vater, in Gefahr

Ist sein Leben!

Octavio (das bloße Schwert in der Hand).

Ihn zu beschützen

Stell' ich selbst mich dem Gegner.

Doch wo ist der Verbrecher?

Anna. Hier war die Stelle —

(Sie erblickt die Leiche des Komturs.)

Nr. 2. Rezitativ und Duett.

Anna. Welch ein schreckliches Bild erscheint vor meinen Augen!

Gerechter Himmel! Mein Vater!

Ach, mein Vater! Teuerster Vater!

Octavio. Dein Vater?

*) Die eingeklammerten [] Stellen werden gewöhnlich fortgelassen, wenn der Dialog gesprochen, nicht gesungen wird. Auch Anmerkungen, die sich ursprünglich nicht vorfinden, sind so gekennzeichnet.

- Anna. Sein graues Haupt schente der Mörder nicht!
Dies Blut — diese Wunde — diese Wangen!
Weh' mir! mit Todesblässe ganz bedeckt!
Sein Odem ist entflohn! Kalt seine Glieder!
Ach, mein Vater!
Bester Vater! Du mich verlassen?
Wie wird mir?
Ich sterbe!
- Octavio. Eilt schnell, ach, eilt zu Hilfe der edlen Tochter!
Verlaß sie nicht! steht ihr bei!
Bringt ihr Labung, ach! bringt ihr Stärkung!
O Anna! Freundin! Geliebte!
Der übermäßige Schmerz kostet ihr das Leben.
Ach!
- Anna. Sie erholt sich! Dank dir, o gütiger Himmel!
- Octavio. Ach, mein Vater!
- Octavio. Ihr Freunde, entfernert schnell aus ihren Augen
Den Gegenstand des Schreckens!
[Die Leiche des Komturs wird ins Haus getragen.]
O du mein Leben, erhole dich, erwache!
Weg, weg, aus meinen Blicken!
- Anna (verzweifelt). Nimm auch mir das Leben!
Kannst du vom Tod ihn wecken!
Der mir das Leben gab?
- Octavio. Laß mich ans Herz dich drücken;
Blick auf, du darfst nicht beben,
Für dich stürzt ohne Schrecken
Dein Treuer sich ins Grab.
- Anna. Du bist's, verzeih! Mein Jammer,
So groß, so schrecklich, betäubt mich.
Wo ist mein Vater hin?
- Octavio. Dein Vater! — Laß, Geliebte,
Was dich so tief betrübte,
Dem Gatte wird Vater auch dir sein.
- Anna. Auf, schwöre edle Rache
Für dies vergoßne Blut!
- Octavio. Ich schwöre! Ich schwör's bei meiner Ehre,
Ich schwör's bei unsrer Liebe!
- Anna und Octavio. Vernehmt den Schwur, ihr Götter!
Seid Tröster, seid Erretter,
Sonst unterliegt im Leiden
Unser gebeugtes Herz! (Sie gehen ab.)

Verwandlung

Straße. Morgendämmerung.

Vierter Auftritt

Don Juan. Leporello. Dann Donna Elvira.

Secco-Recitativ oder beliebiger Dialog.

Juan. Nun denn, rede, geschwind! was willst du?

Leporello. Wovon es sich hier handelt, das ist wichtig!

Juan. Ich glaub' es.

Leporello. Ganz außerordentlich!

Juan. Desto besser! Zur Sache denn!

Leporello. Erst schwören Sie, nicht in Zorn zu geraten.

Juan. Ich schwör's auf meine Ehre! Wenn du mir nicht von dem Kontur sprichst!

Leporello. Sind wir allein?

Juan. Du siehst ja!

Lep. Behörcht uns niemand?

Juan. Narr!

Leporello. Kann ich ganz frei und offen mich erklären?

Juan. Ja!

Leporello. Nun, wenn dem also ist, teuerster, gnädiger Herr! Das Leben, das Sie führen, ist das (ihm ins Ohr, sehr laut) eines Taugenichtes!

Juan. Unverschämter, du unterstehst dich!

Lep. Sie haben geschworen!

Juan. Wart, ich will dich beschwören! verstehst du! Dich soll —

Leporello. Ach, gnädiger Herr! Ach, ich schweige ja schon.

Juan. Bittre nicht mehr, Feigling, wir sind in Sicherheit!

Leporello. Ja, wahrhaftig, wir sind vor unserer Villa. Aber der Himmel weiß, wie ich hergekommen bin!

Juan. Was ist dir, Narr?

Leporello. Mir ist, als ob ich am Galgen hänge!

Juan (lachend). Sabaha!

Leporello. Wie Sie nur noch lachen können, gnädiger Herr? Das ist nun schon, seit ich bei Ihnen diene, der siebente Mensch, den Sie aus der Welt geschafft haben!

Juan. Das Abenteuer war recht lustig! Schade nur, daß sie zu früh bemerkte, daß ich nicht ihr geliebter Octavio war.

Leporello. Das war aber gar nicht schön von Ihnen, gnädiger Herr! Sie belauschen das Liebespaar, Sie erfahren das Zeichen, auf welches sie ihm die Tür öffnen will und gehen früher als er, nun —

Juan. Schweig, Narr! Jetzt hab' ich etwas Neues.

Juan. So sei's diesmal vergeben! Doch kannst du raten, was mich hierhergeführt?

Leporello. Ach nein, ich kann nicht! Doch — doch ich merke schon, ein Abenteuer, eine neue Eroberung? Gnäd'ger Herr, das muß ich wissen, fürs Register!

Juan. Wahrhaftig! Du rätst trefflich. Nun so wisse, ich bin verliebt in ein reizendes Mädchen! Und ich weiß, sie liebt mich wieder — du sahst sie, ich sprach mit ihr, als du kamst. Diesen Abend seh' ich sie! Stille! Ich hör' dort das Klauschen eines Kleides!

Leporello. Beim Teufel! das nenn' ich einen feinen Sinn!

Juan. Dem Wuchs nach muß sie schön sein!

Leporello. Welche Falkenaugen!

Juan. Leporello, laß behutsam uns ein wenig dort lauschen!

Leporello. Er fängt schon Feuer!
[Beide (ziehen sich zurück).]

Leporello. Flagt Sie schon wieder der —

Juan. Was fällt dir ein Bursche! Wie kannst du doch eine solche Bemerkung erlauben?

Leporello. Ich bin schon ruhig!

Juan (geht an ihm vorüber nach rechts). Ich habe zwar nur ihre Figur gesehen, denn ihr Gesicht war verschleiert. Gleichen aber ihre Züge ihrem Wuchs, so muß sie ein Engel sein!

Leporello. Gnädiger Herr, dann muß ich's wissen — fürs Register.

Juan. Noch heute sollst du's erfahren! Doch still! ich höre Damentritte!

Leporello. Wetter, das nenn' ich einen feinen Sinn!

Juan. Hinweg! laß uns lauschen.

Leporello. Er fängt schon wieder Feuer!

Fünfter Auftritt

Elvira im Reiseanzug.

Ar. 3. Arie.

Elvira. Wo werd' ich ihn entdecken,
Für den mein Herz noch glüht?
Den ich zum Unglück liebte,
Und der mir nun entflieht?
Sch' ich den Ungetreuen
Nicht seine Tat bereuen,
Dann folge Schmach und Schande
Dem Frevler überall.

- Juan. Da gibt es was zu trösten,
Ha, ha, wir wollen sehen.
- Elvira. Dann folge Schmach und Schande
Dem Frevler überall!
- Juan. Armes Mädchen! Armes Mädchen!
- Elvira. Dann folge Schmach ihm nach, ja!
Sie folg' ihm überall!
- Juan. Sieh, sieh, nun kommen Tränen;
Jetzt muß ich näher gehen!
- Leporello. Gefällt sie ihm, dann ist es gewiß um sie geschehen!
- Juan. Schöne Donna! Schöne Donna!

Secco-Rezitatif oder beliebig Dialog.

Elvira. Was gibt's?

Juan. Himmel, was seh' ich?

Leporello. Vortrefflich! Donna
Elvira!

Elvira. Ha, Don Juan! Du
hier? Ha, du Verräter! —
Schändlicher Frevler!

Leporello. Ei, welche Schmeiche-
leien! Es scheint wirklich,
daß sie ihn trefflich kennt.

Juan. Dich seh' ich hier, Elvira!
O laß deinen Zorn — du
weißt nicht — vergönne mir
ein Wort!

Elvira. Was kannst du sagen,
du, der mich verraten? [Der
meine Liebe so namenlos be-
trogen. Mit tausend Künsten,
mit falschen Schwüren hast
du rings mich umgarnet, bis
dir's endlich gelungen, dieses
Herz zu bestegen, dem du
Treue gelobtest, nur um sie
zu brechen im Angesicht des
Himmels und der Erde. Doch
dich schreckt kein Verbrechen!
Du übst Verrat, verlässest
mich Unselige!] Ohne Mitleid,

Elvira. Was gibt's?

Juan. Alle Wetter! Donna
Elvira!

Leporello. O weh!

Elvira. Don Juan, du hier?
Undankbarer! Treulosser Ver-
räter.

Leporello. Schöne Ehrentitel!
Und sie kennt ihn nicht halb
so gut als ich.

Juan. Ereifern Sie sich nicht,
geliebte Elvira! [Lassen Sie
mich reden, hören Sie meine
Entschuldigungen an.

Elvira. Was kannst du zu
deiner Entschuldigung sagen?
Du schleichst dich in mein
Haus, rührst mich durch heil-
ige Versprechungen, schwörst
zu meinen Füßen ewige
Treue, ewige Liebe. Ich
willige ein und nach den
ersten Tagen unserer Ver-
lobung bist du verschwunden
und überläßt mich meinem
Jammer, meiner Verzweif-
lung. Und ich liebte dich
so innig!

ohne Reue, läßt mich dein
fühlloses Herz der Schmach
und Verzweiflung! Ist das
der Lohn für meine heiße
Liebe?

Leporello. Hal! sie spricht wie
ein Buch!

Juan. Ach, wenn du wüßtest,
welche Gründe mich zwan-
gen! (Zu Leporello.) Du
weißt es!

Leporello (ironisch). Ich weiß es!
Sie waren gezwungen —

Elvira. Du warst gezwungen?
Ja, durch dein treuloses
Herz, durch den frevelvollsten
Leichtsinn! Doch des Him-
mels Gerechtigkeit ließ mich
dich finden, um an dir mich
zu rächen!

Juan. O gebiete zu raschem
Zürnen, nun ist's des Lobens
genug! Und willst du mei-
nen Worten nicht glauben,
so glaube den Worten Lepo-
rellos.

Leporello. Selbstverständlich!

Juan (laut). Sprich! sag' ihr
alles!

Leporello (leise). Was soll ich
ihr denn sagen?

Juan (laut). Beweise ihr meine
Unschuld! (Er geht ungeschrien ab.)

Leporello. Sie spricht wie ein
Buch!

Juan. O Elvira, wenn Sie
wüßten, welche grausame
Notwendigkeit mich von
Ihnen trennte! Nicht wahr,
Leporello?

Leporello. Jawohl. [Eine recht
fatale, herzbrechende Not-
wendigkeit.]

Elvira. Verräter! ich schenke
dir keinen Glauben mehr!
Dich zu bestrafen bin ich
hier!

Juan. Nun, wenn Sie mir
nicht glauben wollen, so
glauben Sie doch wenigstens
diesem ehrlichen Mann da!

Leporello. Da ist die Wahrheit
in guten Händen!

Juan (laut). Leporello, sage
ihr —

Leporello (leise). Was soll ich
ihr denn sagen?

Juan (laut). Sage ihr alles —
meinetwegen daß du ein
Esel bist! (Er geht ab.)

Leporello. Das wird sie mir
nicht glauben!

Sechster Auftritt

Elvira. Leporello.

Elvira (zu Leporello). Nun denn,
so rede!

Leporello. Signora, ja wahr-
haftig — es ist gewiß — und

Elvira (zu Leporello). Wo eilt
der Schändliche hin?

Leporello. Er wurde schon wie-
der gezwungen, zu fliehen.

Ihr gebt sicher mir vollkommen recht, ein Viereck ist kein Zirkel!

Elvira. Unerschämter! Du wagst es, meinen Schmerz zu verhöhnen! (Zu Don Juan, den sie noch anweisend glaubt.) Doch du — Himmell! er ist entflohn? Ich Unglücksel'gel! Wo ist er hin?

Leopoldo. O laßt ihn doch laufen! Denn er verdient nicht, daß Ihr nur an ihn denkt.

Elvira. Ha, der Verbrecher! Er übt Trug und Verrat!

Leopoldo. Schöne Elvira! O tröstet Euch! Ihr war't nicht und werdet auch sein nicht die Erste noch Letzte. Seht hierher! Seht dies art'ge Büchlein. Es ist das Register aller Namen seiner Schönen. Jedes Städtchen, jeder Flecken, ja jedes Dörfchen liefert ein Beispiel von einem angeführten Mädchen.

Elvira. O er spottet meiner noch! Ich Unglückselige! Wo ist dein Herr? Sprich, wo ist dein Herr? Sprich, wo ist er hin?

Leopoldo. Lassen Sie ihn laufen, schöne Donna, er verdient Ihre Liebe nicht, [er ist nicht wert, daß Sie weiter an ihn denken. Er ist, unter uns gesagt, der größte Böhewicht, der jemals auf der Welt war.] (Er zieht sein Register hervor, ein Buch mit den etragenen Namen von Don Juans Geliebten.) Betrachten Sie einmal dieses umfangreiche Register. Es ist angefüllt mit den Namen seiner Schönen; [von ihm angefangen, von mir fortgesetzt und mit Anmerkungen versehen.] Da ist kein Dorf, kein Fleckchen, wo er nicht ein Mädchen sitzen ließ. Recht nach dem Sprichwort: Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen!

Act. 4. Acte.

Leopoldo. Schöne Donna! Dieses kleine Register gibt von einigen Herzensgeschichten Meines Herrn einen kleinen Prospektus, Wenn's beliebt, so laufen wir's durch! Hier vierhundert im feurigen Welschland. Da nur hundert im kälteren Deutschland. Hier hunderteins in dem pffiffigen Frankreich. Aber in Spanien? — Ach, in Spanien Schon tausend und zwei — Nein, tausend und drei, Sie sind auch dabei!

Diese Suite Kammerkätzchen
 Und hier manches Bürgerschätzchen,
 An der Spitze drei Prinzessen,
 Nun die Unzahl Baronessen,
 Frauzimmer jung und alt,
 Schön und häßlich von Gestalt,
 Alle sind ihm einerlei.
 Mit Blondinen phantastieren,
 Mit Brünetten einherstolzieren,
 Mit Beileinen disputieren,
 Mit Gelehrten kritisieren.
 Bolle sucht er sich im Winter,
 Für den Frühling schlanke Kinder,
 Und dann jede preiszugeben.
 Das ist sein verdammtes Leben.
 Sein Register anzuhäufen
 Mögen hundert sich ersäufen,
 Hunderte vor Gram verderben
 Und an gelber Bleichsucht sterben;
 Sein Gemüt ist so verdorben,
 Daß ihn alles nicht belehrt.
 Drum, o Donna! laßt ihn laufen,
 Er ist Ihres Zorns nicht wert.
 (Er geht ab.)

[Secco-Recitativ*].

Elvira. O so rachslos und schmäzlich von dem Frevler betrogen!
 So will er lobnen, kann er grausam vergelten meine Liebe?
 Doch soll es Rache finden, mein verratenes Herz!
 Eh' er entweicht, wird mein Fluch ihn erreichen,
 Denn meine Seele nährt als einziges Gefühl:
 Rache und Vergeltung!

(Sie geht ab.)

*) In dieser Stelle wird zuweilen, wenn es auch nicht zu empfehlen, die für Wien nachkomponierte Arie der Elvira gesungen: „In welchem Dunkel der Sorgen“, die hier auf Seite 66 steht.

Siebenter Auftritt

Masetto, Zerline und Chor von Bauern und Bäuerinnen, die spielen, tanzen und singen.

Nr. 5. Duett und Chor.

Zerline. Liebe Schwestern, zur Liebe geboren,
Nützt der Jugend schön blühende Zeit;
Hängt ihr's Köpfschen in Sehnsucht verloren,
Amor ist euch zu helfen bereit.
Trallala! Trallala!

Welch Vergnügen erwartet euch da!

Chor der Bäuerinnen. Trallala! Trallala!
Welch Vergnügen erwartet uns (euch) da!
Tralalalala! Tralalalala!

Masetto. Liebe Brüder, mit Leichtsin im Herzen,
Schleicht nicht immer bald hin und bald her!
Amor lockt euch zu tändeln, zu scherzen,
Doch schenkt Hymen der Freude weit mehr.
Tralala! Lalala!

Welch Vergnügen erwartet euch da!

Chor der Bauern. Tralala! Lalala!
Welch Vergnügen erwartet uns (euch) da!
Tralalalala! Tralalalala!

Zerline, Masetto. Laßt uns fröhlich das Leben genießen,
Laßt uns lieben und scherzen und küssen,
Welch Vergnügen erwartet uns da!
Lalala! Lalala!

Welch Vergnügen erwartet uns da!

Tralalalalalalalalalala!

Chor. Lalala! Lalala!
Welch Vergnügen erwartet uns da!

Achter Auftritt

Die Vorigen. Don Juan, Leporello von der Seite.

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Das heißt glücklich ge-
troffen! O siehe! Sieh dort,
in dieser muntern Schar die
hübschen Mädchen!

Juan. Sieh da, das sind ja
allerliebste Mädchen! Guten
Tag, lieben Leute! Laßt euch
in eurer Lust nicht stören!

- Leporello. Wahrhaftig, Herr, so viel, daß für mich diesmal auch wohl etwas bleibt!
- Juan. Meine Freunde, ich grüß' euch! Unterbrecht nicht eure frohen Tänze, fahret fort mit Gesang und munterm Spielen; gib's denn hier eine Hochzeit?
- Berline. Ja, mein Herr, und die Braut seht Ihr hier!
- Juan. Ich gratuliere! Und der Bräutigam?
- Masetto. Bin ich, zu dienen!
- Juan. O bravo, mir zu dienen! Ha, auf Ehre! Das heißt vernünftig sprechen!
- Leporello. Ein ehemännliches Muster!
- Berline. - O mein Masetto hat das redlichste Herz.
- Juan. Ganz wie ich selber. Wir müssen Freunde werden! Und dein Name?
- Berline. Berline!
- Juan. Und du heißt?
- Masetto. Masetto.
- Juan. Mein redlichster Masetto, meine schönste Berline! ich gelobe euch Schutz und Freundschaft! (Zu Leporello, der mit den andern Bauernmädchen scherzt.) Leporello! He! Was sind das für Streiche?
- Leporello. Vergebung, gnädiger Herr! Ich gelobte hier gleichfalls Schutz und Freundschaft.
- Juan. Fort, und geh mit diesen Leuten, sie und Masetto führst du nach meiner Villa. Laß dort zum Feste alles bereiten,
- Hier gibt's ja wohl eine Hochzeit?
- Berline. Jawohl, gnädiger Herr, und ich bin die Braut!
- Juan. Das freut mich. Und der Bräutigam?
- Masetto. Der bin ich, zu dienen.
- Juan. Mir zu dienen! Vortrefflich! [Das heißt wie ein galanter Bräutigam sprechen.
- Berline. O mein Masetto ist so gut. Er hat das beste Herz von der Welt!
- Juan. So! Das ist schön.] Und wie ist dein Name, mein schönes Kind?
- Berline. Berlinchen!
- Juan. Und der deinige?
- Masetto. Masetto.
- Juan. Nun, mein guter Masetto und mein schönes Berlinchen, ich versichere euch meiner Gnade! (Zu Leporello, der mit den andern Bauernmädchen scherzt.) He, Leporello! was machst du da?
- Leporello. Ich versichere die Mädchen auch meiner Gnade!
- Juan. Spitzbube! Geschwind, führe die Leute in die Schenke, [mache ihnen alles erdenkliche Vergnügen,] laß es an nichts fehlen, [sorge für ihre Bedienung,] besonders aber empfehle ich dir meinen Freund Masetto.
- Leporello. Ich verstehe! Komm, Masetto!
- Juan. Berlinchen bleibt noch ein wenig bei mir!

- an Wein darf es nicht fehlen.
 Laß auch zum frischen Tanze
 muntre Klänge erschallen!
 Alles sei heiter, sei fröhlich!
 Und vor allem schärft' ich
 dir ein, trage Sorge für
 Masetto! Verstehst du!
- Leporello. Ich verstehe! (Zu den
 Bauern.) Auf, folgt mir!
- Masetto. Gnäd'ger Herr!
- Juan. Nun, was hast du?
- Masetto. Mein Zerlinchen kann
 nicht bleiben ohne mich.
- Leporello. An deiner Stelle
 bleibt der gnädige Herr!
 Verlaß dich drauf, er sorgt
 für euch beide trefflich.
- Juan. O dein Zerlinchen steht
 unter eines Ritters Schutz!
 Geh nur! In kurzem folgen
 wir dir nach!
- Berline. Geh! Sei unbesorgt.
 Ich bleibe ja unter eines
 Ritters Schutz.
- Masetto. Doch weshalb denn?
- Berline. Schweig doch, so mußt
 du gar nicht reden!
- Masetto. Ei was, zum Teufel!
- Juan. Halt ein! Ich will nichts
 hören mehr! Gehst du mit
 diesen und mit Leporello nicht
 sogleich, so hüte dich, mein
 Freund! (Auf sein Schwert deu-
 tend.) Es könnte dich gereuen!
- [Masetto. Aber —
 Juan. Was meinst du?]
 Masetto. Aber das geht nicht,
 [das geht auf keinen Fall]
 Ich kann mein Zerlinchen
 nicht allein lassen!
 [Juan. Was willst du, mein
 guter Masetto?
 Masetto. Mein Zerlinchen kann
 ohne mich nicht dableiben.]
 Leporello. Sei ohne Sorge! der
 gnädige Herr wird sich deiner
 Braut so annehmen, als ob
 du es selber wärst.
 Masetto. [Eben deshalb. Mein,
 Zerline, du mußt mit mir
 hineingehen!
 Leporello. Komm nur, lieber
 Masetto, dein Bräutchen
 kommt bald nach. (Weise zu
 ihm.) Hüte dich! wenn du
 noch ein einziges Wörtchen
 sprichst, so sticht er dich
 manschet. (Laut.) Komm mit
 mir, du sollst es nicht be-
 reuen!]
 Masetto. Ich verstehe! (Zu Le-
 porello) Ich gehe schon!
 (Zu Zerline.) O du Un-
 getreue!
 Leporello. Kommt, lieben Leutel

Ar. 6. Arie.

Masetto. Hab's verstanden! Ja, mein Herr!
 Großen Dank, ich gehe schon!
 Weil es Ihnen so beliebt,
 Sag' ich auch kein Wörtchen mehr.
 O das Ding begreif' ich wohl!

Wenn ein Gnäd'ger kommandiert,
Spricht der dumme Bauer: Ja!
Allerdings wie sich's gebührt. (Geheimlich zu Zerline.)
Ja, du falsche, glatte Schlängel
Immer war vor dir mir bangel
(Zu Leporello, der ihn fortzubringen sucht).

Ja, ich komme! (Zu Zerline.) Du kannst bleiben!

Wie wird sie das Näschen tragen —

Wenn der gnäd'ge Herr wird sagen:

Werde meine gnäd'ge Frau!

Großen Dank, mein gnäd'ger Herr!

Na, Glück zu, du gnäd'ge Frau!

Leporello (geht mit Masetto und den andern Bauern ab).

Neunter Auftritt

Don Juan. Zerline.

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Endlich sind wir befreit,
o holdes Zerlindchen, von
diesem Tropf! Nicht wahr,
holdes Kind, du bist's zu-
frieden!

Zerline. Gnäd'ger Herr, er ist
mein Bräutigam

Juan. Wie — er? Glaubst du,
daß ich es dulde, ich von
ritterlichem Stande, daß je-
mals solch ein plumper Tor
sich diesem lieben Mündchen,
den zarten Rosenwangen mit
seinen garstigen Lippen nahe?

Zerline. Ach, mein Herr, ich
versprach, ihn zum Betteln
zu nehmen!

Juan. Das Versprechen ist nicht
gültig! Wärest du geschaffen
zu solch einem Los? Ein
besseres Schicksal strahlt aus

Zerline (für sich). Je mehr ich
den Herrn ansehe, je weniger
gefällt mir mein Masetto.

Juan. Warum so in Gedanken,
schöne Braut?

Zerline. Ach, eine Braut hat
am Tage ihrer Hochzeit man-
ches zu bedenken.

Juan. Besonders wenn sie so
verliebt in ihren Bräutigam
ist, wie du in deinen Masetto.
Hab' ich's erraten?

Zerline. Gestern hab' ich selbst
geglaubt, aber heute —

Juan. Glaubst du es nicht mehr?
Das ist doch sonderbar.

[Zerline. Wir sollen uns hei-
raten. Auf heute ist die
Hochzeit festgesetzt, er galt
immer für den schönsten
Burschen im Ort, was ich
bis jetzt selbst geglaubt habe.

den Feueraugen dir! Diese blühenden Lippen, diese zarten, schneeigen Arme, sie sind bestimmt, ewig zu fesseln!

Berline. Ach, ich befürchte —

Juan. Was fürchtest du?

Berline. Ich fürchte, daß Sie Scherz mit mir treiben! Gar zu wohl ist mir bekannt, daß die Herrn von Ihrem Stande allzuoft uns berücken.

Juan. Welche Verleumdung untrer Ehre und Treue! In unserm Blut, in dem Feuer des Auges strahlt die Wahrheit! Doch jetzt, o laß uns eilen. In diesem Augenblick bist du meine Gattin!

Berline. Wie?

Juan. Ja, ich schwör' es! (Zeigt nach links.) Dort jenes Schloß ist mein, einsam gelegen! Und dort, mein süßes Mädchen, dort sollst du mein sein!

Aber jetzt kommt mir's vor, als ob er nicht mehr so hübsch wäre.

Juan. Er ist es auch nie gewesen.] Was meinst du, Berlinchen, könnt' ich dir nicht ein bißchen besser gefallen?

[Berline. Mit dem Gefallen hat es seine guten Wege, wenn nur —

Juan. Nun? Wenn nur —
Berline. Ach, sehen Sie mich nicht so an!

Juan. Also, wenn nur —?]

Berline. Ja, wenn nur die vornehmen Herren bessere Absichten mit uns hätten!

Juan. Wenn ein Mann meinesgleichen liebt, hat er immer gute Absichten — und um dir einen Beweis zu geben, heirate ich dich auf der Stelle!

Berline. O du mein Himmel, wenn das wahr wäre!

Juan. So wahr du meine erste und einzige Liebe bist!

Nr. 7. Duett.

Juan. Reich mir die Hand, mein Leben,
Komm in mein Schloß mit mir!
Kannst du noch widerstreben?
Es ist nicht weit von hier.

Berline (für sich). Nein, nein, ich darf's nicht wagen,
Mein Herz warnt mich davor.
Fühlt man's so ängstlich schlagen,
Hat man was Böses vor.

Juan. Du, die ich mir erkoren —

Berline. Masetto wär' verloren.

Juan. Kannst du mich sterben lassen?

Berline. Ich weiß mich nicht zu fassen.

Juan. O komm!

Berline. Wohlan!

Juan, Berlin. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich, o wie selig,

Wie selig werd' ich sein!

Juan. So mein?

Berline. So dein!

Ganz mein?

Juan. Ganz dein!

Berline, Juan. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich werd' ich sein!

Wie selig werd' ich sein!

(Sie wollen Arm in Arm in die Villa abgehen.)

Sehnter Auftritt

Die Vorigen. Donna Elvira, die mit verzweifelungsvollen Gebärden Don Juan zurückhält.

Secco-Recitativ oder belustig Dialog.

Elvira. O halte ein, Verräther!
[Der Himmel ließ mich dein
Verbrechen entdecken! Zur
guten Stunde kam ich noch,
die Arme zu erretten vor
dem Fluch deines Frebels!

Berline. O weh mir, was ver-
nehm' ich!

Juan. Liebe, du hilf mir! (Leise
zu Elvira.) O Teure, du siehst
nicht, daß ich, nur Scherz
hier treibe!

Elvira (laut). Ja, du scherzest!
O wahrlich! ich Arme! O ja,
ich weiß es, auf welche Art
du scherzest!

Berline. Gnädiger Herr, sprechen
Sie! Ist es wahr, was ich
da höre?

Elvira. Zurück, Verführer! [Ich
entreiß' dir deine Beutel
Noch ist es Zeit! (Zu Berlin.)
Weg von ihm! Du sollst
nicht diesem Wüstling zum
Opfer fallen, mein Kind!

Berline. Mein Gott, was soll
ich davon denken?

Juan (leise zu Elvira). Sie sehen
doch, meine Beste — es war
nur ein Scherz.

Elvira. Ein Scherz? Wirklich?
O ja, ich kenne sie, deine
grausamen Scherze.

Berline (zu Juan herantretend). Ist
es wirklich wahr, gnädiger
Herr, was ich da höre?

Juan (leise zu ihr). Sie liebt
mich bis zum Wahnsinn!
Glaube der Unglückseligen
nicht! (Weisette.) Hat sich

Juan (leise zu Berline). Ach, diese Unglückselige, sie verfolgt mich mit Liebe! Aus Mitleid nur muß ich Liebe ihr zeigen; es treibt dazu allein mich Herzensgütel!

denn heute die Hölle wider mich verschworen? Meine besten Unternehmungen gehen schief! Berline muß mein sein und wäre sie von zehn Teufeln bewacht! (Er eilt nach links hinten davon.)

Dr. 8. Arie.

Elvira. O flieh den Bösewicht!
Verachte, was er spricht!
Sein ränkevolles Herz
Treibt nur mit Schwüren Scherz!
O kenntest du mein Leiden,
Die Fülle meiner Not,
Du wähltest lieber Tod,
Als solche Freuden!

(Sie geht, Berline mit sich führend, ab.)

Elfter Auftritt

Don Juan allein. Dann Octavio und Donna Anna.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Ist alles denn heut wider mich verschworen? Die besten Streiche, die ich unternehme, drohen mir zu scheitern.

Octavio. O teuerstes Herz, laß jetzt die Klagen, nur zur Rache ist's Zeit! Ha, Don Juan!

Juan. Das mußte mir noch fehlen!

Anna. Signor, ein Glück, daß ich Euch fand. Zu Eurer Kühnheit, zu Eurer Großmut hab' ich Vertrauen.

Juan. Ha! sollte sie von der Wahrheit etwas ahnen? Was begehrt Ihr? Wozu?

Juan. [Heute scheint alles wider mich zu sein! Meine besten Unternehmungen misslingen mir.

Octavio. Nicht für tatenlose Klagen — zur Rache ist es jetzt Zeit! Ha, Don Juan!

[Juan. Das hat mir gerade noch gefehlt!]

Anna. O welch ein Glück, daß wir Sie finden!

Juan. Was verlangen Sie von mir?

[Anna. Wir suchen Freundeshilfe!]

3 Mozart; Don Juan

Anna. O wir bedürfen der
Hilfe des Freundes!

Juan. Ich atme wieder auf.
(Aunt.) O gebietet! Alle Kräfte,
jeden Eifer, meine Hand,
meinen Degen, (sehr feurig)
mein Leben — freudig zu
Eurem Dienst hier' ich dar!
Doch, schöne Anna, weshalb
so in Tränen? Wer konnte es
wagen, frebelnd Ihre Ruh',
Ihr Glück zu stören?

Octavio. In vergangener Nacht
wurde der Vater meiner
Verlobten ermordet. Helfen
Sie uns, den Mörder auf-
zufinden, um ihn zu be-
strafen.

Juan. Befehlen Sie über mich!
Mein Leben, mein Blut steht
zu Ihren Diensten! [Was
es auch sei — ich bringe
Trost und Hilfe. Vertrauen
Sie mir!]

Zwölfter Auftritt

Die Vorigen. Donna Elvira.

Elvira. Hal seh' ich dich noch hier? Treuloser Verräter!

Ar. 9. Quartett.

Elvira. Fliehe des Heuchlers glattes Wort,
Oh' er dein Herz besircht!
Schleicht seiner Zunge Gift dir ein,
Hat er dich bald berückt!

Anna, Octavio. Himmel! was für ein hoher Geist
Dies schöne Weib umweht,
Wie mir ihr Gram, die Tränenflut
Tief in die Seele geht.

Juan (leise während Elvira aufhört).
Ja, zollt mit mir der Armen
Des Mitleids edle Träne,
Ihr Kopf hat sehr gelitten,
Laßt sie, so muß ich bitten,
Dann wird sie ruhig sein!

Elvira. O traue dem falschen Heuchler nicht!

Juan. Ihr Kopf hat sehr gelitten!

Elvira. O bleibet doch und glaubet mir!

Anna, Octavio. Wem traue man nun hier?

Elvira. O traue dem falschen Heuchler nicht!

Anna, Octavio. Wie ihr Schmerz durch die Seele mir zittert,
Wie ihr Leiden mich innig erschüttert!
Was mein Herz für die Arme empfindet,
Faßt kein Ausdruck und Worte bezeichnen es nicht!

Elvira. Fühlt den Schmerz, der mein Inneres erbittert,

Seh' ich recht, daß mein Leid euch erschüttert!

An das Herz mir, die ihr mitempfindet,

Euch verschließ' ich mein Inneres nicht!

Juan. Welche Furcht durch die Seele mir zittert!

Werd' ich immer noch kindlich erschüttert?

Welches Feuer das Weib noch entzündet!

Nein, ich dulde sie länger hier nicht!

Octavio (beisette). Eher weich' ich nicht von hinnen,

Bis mir Auskunst wird und Licht.

Anna (beisette). Ihre Sprache, ihr Beginnen

Zeigt Verwirrung wahrlich nicht.

Juan. Glaubt mir's doch, sie ist von Sinnen,

Seht ihr starres Angesicht!

Elvira. Ich zerstöre dein Beginnen,

Wenn mein Herz dabei auch bricht.

Octavio (zu Juan). Sie von Sinnen?

Juan. Mein Gott, Ihr seht's ja!

Anna (zu Elvira). Er Verräter?

Elvira. Und wie abscheulich!

Juan. Unglücksel'ge!

Elvira. Weh dir, Heuchler!

Anna, Octavio. Ich gesteh', ich zweifle hier!

Juan. Traut ihr meinem Wort nicht weiter?

Traut doch meinem Worte weiter! (Setze zu Elvira.)

Fassung, Fassung nur ein Weilchen!

Du verdirbst sonst dich und mich!

Elvira (laut zu Don Juan). Immer mag ich mich verderben,

Aber du sollst mit mir sterben!

Schonen soll ich dich, Verräter!

Ach und wer verschonte mich?

Anna, Octavio (für sich, Don Juan beobachtend).

Wie er bittend um sie schleicht

Und wie ihm die Wang' erbleichet!

Wenn er keinem Heuchler gleichet,

Hab' ich Heuchler nie gesehn!

Elvira. Immer mag ich mich verderben,

Aber du sollst mit mir sterben!

Schonen soll ich dich, Verräter!

Ach, und wer verschonte mich?

Juan. Traut ihr meinem Wort nicht weiter?
 Traut doch meinem Worte weiter! (Leise zu Elvira.)
 Fassung, Fassung nur ein Weilschen!
 Du verdirbst sonst dich und mich!
 [Er faßt den Arm Elvira's und führt sie fort.]
 Donna Elvira (geht ab).

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Arme Verirrte, ich muß
 ihr folgen, daß nicht ein Un-
 glück geschehe! Ihr vergebt
 mir, schöne Anna! Kann ich
 irgend Euch dienen, ist mein
 Arm Euch geweiht! Doch
 Freunde, lebt wohl jetzt!
 (Er geht ab.)

Juan. Ich kann die Unglück-
 liche nicht allein lassen,
 in ihrer Geistesverwirrung
 könnte sie sich ein Leid zu-
 fügen. Beruhigen Sie sich.
 Den Mörder Ihres Vaters
 zu entdecken, sei meine heil-
 igitste Pflicht. Auf Wieder-
 sehen, schöne Donna Anna!
 (Er geht ab.)

Dreizehnter Auftritt

Don Octavio und Donna Anna.

Act. 10. Recitativ und Arie.

Anna. Welch ein Schicksal! Entsetzlich!

Octavio. Was erschreckt dich?

Anna. Mein Geliebter, ach! rette mich!

Octavio. Nur Fassung, Fassung, du Teure!

Anna. O Himmel! O Himmel!

Er war der Mörder meines Vaters!

Octavio. Was hör' ich?

Anna. Freund, zweifle länger nicht,

Die letzten Worte, die dieser Bösewicht sprach,

Ton, Blick und Stimme, ach! das alles

Berriet mir den Verworfenen,

Der jüngst in meiner Wohnung —

Octavio. O Gott! wär's möglich, daß unter

Heil'ger Freundschaft traurem Schleier —

Was ist geschehn? Erzähle! Schone nicht!

Wär's noch so traurig!

Anna. Schon sank die Nacht herab mit ihrem Dunkel,
 Als in gewohnter Stunde einsam in süßen Träumen
 Deiner ich warte.
 Da tritt's herein, gehüllt in einen Mantel,
 Jetzt seh' ich Männerkleidung, o er ist's, dein Geliebter!
 Doch wer beschreibt mein Entsetzen,
 Ich seh' mich betrogen.

Octavio. Himmell (Angstvoll.) Vollende!

Anna. Schweigend schleicht er nun näher,
 Schlingt um mich seinen Arm,
 Ich stoß' ihn von mir, er hält mich fester,
 Ich rufe — doch niemand kommt.
 Die freche, starke Hand will mich am Rufen verhindern,
 Und mit Wut reizt der Bösewicht mich an sein Herz.
 Schon glaubt' ich mich verloren.

Octavio. Bösewicht! und dann?

Anna. Zuletzt von Schmerz und Abscheu dieses Frevels
 durchdrungen,

Gewann ich neuen Mut und Kräfte,
 Und so wurde es mir möglich,
 Totenbleich und erhebend mich loszuwinden.

Octavio. Wohl mir! Ich atme wieder.

Anna. Befreit ruf' ich mit erneuter Stärke, rufe nach Hilfe,
 Fort flog der Vubel!
 Ich flog ihm eilends nach,
 Selbst bis auf die Straße, ihn zu halten.
 Und ach! Dadurch entstand der traurige Zweikampf.
 Mein Vater eilt herbei, will bestrafen,
 Doch der Frevler, überlegen an Kräften
 Dem schwachen Greise,
 Häuft seine Missetaten und stößt ihn nieder.

Arie.

Du kennst den Verräter!
 Er drohte mir Schandel!
 Entriß meiner Liebe
 Den besten der Väter;
 Zur Rache, zur Rache,
 Ruft Liebe, ruft Ehre
 Vereinigt dich auf!

Gedenke des Schwures
 Beim Blute des Vaters,
 Hier fordre ich als Tochter
 Zur Rache, zur Rache dich auf!
 Gedenke der Tochter, der Freundin als Mann,
 Sie flehet dich an. (Sie geht ab.)

Vierzehnter Auftritt

Don Octavio allein.

Secco-Rezitativ oder beliebiger Dialog.

Octavio. Konnt' ich jemals ahnen, daß so schwarze Verbrechen den Heuchler beslecken? Die Wahrheit zu erfassen, will ich alles versuchen. Als dein Beschützer, als dein Gatte hab' ich doppelt heil'ge Pflichten zu erfüllen, ich muß ihn entlarven, dich will ich rächen!

Octavio. Ich fühle mit dir, geliebtes Mädchen! Dein Schmerz ist auch der meine! Ich werde alles versuchen, die Wahrheit zu erforschen. Bei deinem Beschützer, bei deinem Gatten wirst du die Ruhe wieder finden. Vertraue der Zeit und meiner treuen Liebe!

Nr. 11. Arie.*)

Octavio. Ein Band der Freundschaft fesselt uns beide;
 Was dich beruhigt, gewährt mir Freude,
 Bei deinem Leide bricht mir das Herz.
 Hör' ich dich seufzen, seh' deine Pein,
 Nimmt reges Mitleid die Brust mir ein.
 Ach! kein Freund ist glücklich allein!
 (Er geht ab.)

Fünfzehnter Auftritt

Leporello allein, dann Don Juan.

Secco-Rezitativ oder beliebiger Dialog.

Leporello. Ich sollte doch wahrhaftig gleich auf und davon in alle Welt gehn. Da kommt	Leporello. Da haben wir die Besserung! Juan (naht sich trällernd).
--	---

*) Diese für Wien nachkomponierte Arie folgte an dieser Stelle.

er her! Wahrhaftig! Als ob gar nichts geschehen wär!

Juan. Ah, sieh da, Leporello, wie stehn die Sachen?

Leporello. Ei mein sehr gnädiger Herr, alles steht schlecht!

Juan. Wie? Und woher denn?

Leporello. Ich begab mich, wie Sie mir befohlen, ins Gasthaus mit den Leuten.

Juan. Bravo!

Leporello. Ich rief nach dem Wirthe, ich hieß ihn, sich beeilen; es dürfe an trefflichen Speisen, dürfe an Wein nicht fehlen.

Juan. Bravo!

Leporello. Meinem Freund Masetto sag' ich tausend schöne Dinge, um sein Herz vor Eifersucht zu schützen.

Juan. Bravo! Herrlich, auf Ehre!

Leporello. Jetzt geht's ans Trinken, es perlt der Wein im Glase! Selbst die Frauen und Mädchen haben bald ein kleines Spitzchen; eine tanzt, die andre singt, alles geht herrlich. Da erscheint, ha, wer glauben Sie wohl —

Juan. Zerline!

Leporello. Bravo! und an ihrer Seite?

Juan. Nun, Elvira!

Leporello. Bravo! Und was sagte sie von Ihnen?

Juan. So viel Böses, als ihr Mund vermag.

Leporello. Bravo! Herrlich auf Ehre!

Leporello. Da kommt er! Und so gleichgültig, als ob er kein Wässerchen getrübt hätte!

Juan. Nun, Leporello, wie weit bist du mit deinen Vorberreitungen?

Leporello. Gnädiger Herr, es geht alles schlecht.

Juan. Wieso?

Leporello. Ich ging, wie Sie befohlen hatten, hinein mit den Bauern und —

Juan. Bravo!

Leporello. Gab mir alle Mühe, die Leutchen zu unterhalten und zu bedienen. Ich sagte dem Masetto tausend schöne Dinge, um ihn zu beruhigen und um ihn seine Eifersucht vergessen zu machen.

Juan. Bravissimo!

Leporello. Ich erreiche, was ich will. Sie singen und trinken, als sich auf einmal die Thür öffnet. Ich glaubte Sie zu sehen, und wer kam?

Juan. Zerline!

Leporello. Bravo! Und wer mit ihr?

Juan. Donna Elvira!

Leporello. Bravo! Und was sie von Ihnen sagte?

Juan. Alles Böse, was ihr in den Mund kam!

Leporello. Bravissimo! o bravissimo!

Juan. Und was tatest du?

Leporello. Ich schwieg.

Juan. Und was tatest du?

Leporello. Ich schwieg!

Juan. Und sie?

Leporello. Fuhr fort zu toben!

Juan. Und du?

Leporello. Als es mir schien,
daß sie ausgetobet, bot ich
ihr höchst manierlich den
Arm, und unermutet führt
ich gewandt sie hinaus vor
die Thür, schloß hinter ihr
ab und ließ sie stehn.

Juan. Bravo! Bravo! Bra-
vissimo! Es kann nicht besser
gehn, du hast es begonnen,
ich will es vollenden. Auf!
es sei denn die Nacht bis
zum hellen Tage in Jubel
und Lust fröhlich verbräuset!

Juan. Und sie?

Leporello. Fuhr fort zu schimpfen.

Juan. Und du?

Leporello. Ich hörte eine Weile
zu. Endlich gab ich ihr einen
Wink, als ob ich ihr etwas
zu sagen hätte, führte sie
zur Hintertür hinaus, schloß
hinter ihr die Thür zu und
ließ sie auf der Straße
stehen!

Juan. Herrlich! vortrefflich!
Es kann nicht besser gehen!
Ich fühle mich so selig, so
glücklich, daß ich die ganze
Welt umarmen könnte. Es
lebe die Liebe, es lebe der
Wein!

Ar. 12. Arie.

Juan. Treibt der Champagner das Blut erst im Kreise,
Dann gibt's ein Leben, herrlich und freil
Artige Mädchen führst du mir leise
Nach deiner Weise zum Tanze herbei!
Hier gilt, ihr Damen, kein Rang, kein Namen!
Englisch und Steirisch, Schwäbisch und Bayrisch
Tanzt ihr und walzet die Kreuz; und die Duer
In buntem Gewirr umher.
Ich unterdessen, nach alter Weise,
Führe mein Liebchen, trotz Weh und Ach,
Ins Schlafgemach!
Blonde, Brünetten, drauf will ich wetten,
Zählt mein Register morgen noch mehr!

(Er geht mit Leporello ab.)

Sechzehnter Auftritt

Garten mit zwei von außen zu schließenden Türen.

Masetto und Berline. Bauern und Bäuerinnen, die auf Mooslagern schlafen oder sitzen.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Berline. Masetto, höre doch!

Masetto, höre!

Masetto. Rühr mich nicht an!

Berline. Weshalb?

Masetto. Was willst du, Ungetreue? Ich will nicht, daß eine Verräterin mich nur anrührt.

Berline. O schweige, du Ungerechter! Ich verdiene nicht solche Mißhandlung!

Masetto. Wirklich? Du hast wohl das Herz, dich zu entschuldigen? Du bleibst mit ihm allein, läßt mich stehen am Tag unsrer Hochzeit, schmückt die Stirne dem treuen Masetto mit verächtlicher Zierdel! Wär's nur schicklich beim Gerede der Leute, ich wollte —

Berline. Ich schwöre dir, daß ich schuldlos hier vor dir stehe! Und was besorgst du? Sei ruhig doch, Masettchen! Auch nicht die Finger Spitze hat er mir berührt, glaubst du das nicht?

Masetto. Nein!

Berline. Du Bösewicht! komm her, schlag mich nur! Ermorde mich! mach was du willst mit mir! Doch dann, o mein Masetto! Dann schließe Frieden!

Berline. Masetto! lieber Masetto! Hör mich doch nur an!

Masetto. Ich will nichts mehr von dir wissen!

Berline (will sich seines Armes bemächtigen).

[Masetto. Rühr mich nicht an!

Berline. Warum denn nicht?

Masetto. Das kannst du fragen, du Ungetreue?

Berline. O wenn du mir nur glauben wolltest.] Ich verdiene wahrhaftig keine Vorwürfe nicht!

Masetto. So eine falsche Katze darf keinen ehrlichen Kerl anrühren; bei dem vornehmen Herrn hier allein zu bleiben, den Bräutigam zu verlassen! Wenn es nicht gegen alle Sitte wäre, seine Braut schon vor der Hochzeit zu — ich wollte dich!

Berline. Aber wenn ich dir nun versichere, daß ich nichts Unrechtes getan habe! Sei doch wieder gut, Masetto! [Laß dich durch meine Bitten rühren! Was schmollst du denn noch? Ermorde mich.] bringe mich um, mach mit mir, was du willst. Aber dann, lieber Zunge, sei wieder gut.

Nr. 13. Arie

Berline. Schmäle, tobe, lieber Junge:
 Sieh, Zerline will mit Freuden
 Wie ein Lämmchen alles leiden,
 Nur verzeihen sollst du ihr!
 Nur nicht maulen, nur nicht grollen!
 Nur nicht grämeln, nur nicht schmollen,
 Alles sonst sei recht getan.
 Her dein Händchen! her zu mir!
 Schmäle, schmäle, o lieber Junge:
 Sieh, Zerlinchen will mit Freuden
 Wie ein Lämmchen alles leiden,
 Nur verzeihen sollst du ihr!
 Mit ihr schmollen, mit ihr grollen,
 Das kannst du nicht, du süßer Jungel
 Ha! da hab' ich's liebe Händchen!
 Nun geleiten tausend Freuden
 Unjern jungen Lebenslauf!
 Laß mir nur das liebe Händchen!
 Nun geleiten tausend Freuden
 Unjern jungen Lebenslauf!

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Masetto. Wie geschieht diese Hexe
 mich zu überreden gewußt
 hat; doch wir sind allzumal
 schwache Toren!

Juan (von innen). Auf und be-
 reitet alles zum schönsten
 Feste.

Berline. Ach, Masetto! Ich
 höre die Stimme des ab-
 schenlichen Mitters!

Masetto. Nun, was ist's?

Berline. Er kommt!

Masetto. Ei, laß ihn nur kom-
 men.

Berline. Können wir uns nicht
 hier irgendwo verbergen?

Masetto. Da seht einmal, wie
 einen die kleine Hexe herum-
 bringen kann. Wir sind
 doch rechte Schwachköpfe, wir
 Männer!

Juan (von innen). Daß ja alles
 recht prächtig werde!

Berline (ängstlich). Ach, Masetto,
 ich höre die Stimme des
 gnädigen Herrn. Komm, laß
 uns gehen!

Masetto. Warum wirfst du denn
 so verlegen?

Berline. Er wird wohl hierher
 kommen!

Masetto. Laß ihn nur kommen!

Masetto. Und weshalb bebst du? Warum wirfst du blaß? Ha, ich verstehe, du Veräterin! Du bist bang, daß ich jetzt doch erfahre, was zwischen euch geschehen ist!

Berline. Laß uns gehen, Masetto! ich bitte dich darum!

Masetto. Nein, sage was du willst, ich bleibe hier, damit ich hinter deine Schliche komme.

Nr. 14. Finale.

Masetto. Hurtig, hurtig, eh' er's merket,
Will ich auf die Seite gehen.
In der Laube kann ich leben
Alles, was er noch versucht*)!

Berline. Liebes Schätzchen, was soll's helfen?
Ach, mir ahnet Angst und Schrecken!
Wer wird mit dem Herrn sich necken,
Nichts ist besser hier als Flucht.

Masetto. Mag er kommen, mag er gehen!

Berline. Ach, bei Männern bilst kein Flehen!

Masetto. Rede laut und bleib hier stehen!

Berline. Solchen Starrsinn anzusehen!

Masetto. Rede laut und bleib hier stehen!
Gelt' es Leben und gelt' es Sterben,
Ob sie treu ist, das muß ich sehn!

Berline. Solchen Starrsinn anzusehen!
Undankbarer! ins Verderben
Kennst du hin und ich soll's sehn!

Masetto (geht in die Laube).

Siebzehnter Auftritt

Berline. Von Juan mit vier vornehm gekleideten Dienern.

Juan. Lustig, lustig, lieben Leute,
Lustig sei mir alles heute!
Du bist Wirtin, süße Freude!
Jeder von uns ist dein Gast.

(Zu den Dienern.)

In den Tanzsaal führt sie alle,
Festlich soll man sie traktieren;
Wer recht froh wird jubilieren,
Ist mir heut der liebste Gast.

*) Im italienischen Text heißt es durchweg Nische, nicht Laube.

Chor der Diener. Lustig, lustig, lieben Leute,
Lustig sind wir alle heute!
Unsre Wirtin ist die Freude:
Ei, wer wär' nicht gern ihr Gast!
Diener und Bauern (ab).

Achtzehnter Auftritt

Don Juan. Berline. Masetto in der Laube.

Berline. Unter jenen dichten Hecken
Werd' ich mich vor ihm verstecken!

(Sie will sich verbergen.)

Juan (hält sie fest). Bleibe, bleibe, süßes Mädchen!
Läufst doch wohl nicht gar vor mir?

Berline. Ach, mein Herr, ich muß jetzt weiter.

Juan. Hiererei! Sei doch gescheiter!

Berline. Ich beschwöre Sie mit Tränen —

Juan. O ich kenne diese Tränen!

Komm! uns lockt die Blütenlaube!

Sieh, dein schönstes Stündchen naht!

Nur ein kleines, kleines Weilschen,

Sieh, dein schönstes Stündchen naht!

Berline. Nein, ich geh' nicht in die Laube,

Fliehe jede schlechte Tat.

Juan (will mit Berline in die Laube gehen*), Masetto erblickend, macht
er eine Bewegung des Stommens). Masetto?

Masetto. Ja, Masetto!

Juan (etwas verwirrt).

Verborgen? Und warum?

(Wieder gefaßt.)

Von diesen Rosenwangen

Strahlt inniges Verlangen,

Verlangen nur nach dir.

Und du stehst müßig hier!

Masetto (etwas spöttlich). Mein Herr, ich gratuliere mir!

Juan (zu Berline). Auf, mischt euch in die Reihen,

(man hört das Vorspiel des Tanzes)

Euch weidlich zu erfreuen!

Auf, auf, und folget mir!

*) Ursprünglich: die Nische öffnen.

- Berline. Mich weidlich zu erfreuen,
 Mich' ich mich in die Reihen
 Und eile froh von hier.
- Juan. Auf, auf und folget mir!
- Masetto. Mich weidlich zu erfreuen,
 Mich' ich mich in die Reihen
 Und eile froh von hier!
- (Sie gehen ab.)

Neunzehnter Auftritt

Don Octavio, Donna Anna und Donna Elvira maskirt, dann
 Don Juan und Leporello am Fenster.

Elvira. Hier, nehmt die Hand zum Bunde!
 Bald schlägt der Rache Stunde;
 Trug ist in seinem Munde
 Und treulos ist sein Herz.

Octavio. Nur Mut! es muß gelingen!
 Wie? Wenn in eignen Schlingen
 Wir den Verbrecher fingen?
 Dann büß' er unsern Schmerz!

Anna. Der Schritt ist voll Gefahren!
 Ach, wer wird dich bewahren?
 Laß Klugheit uns ja nicht sparen.
 Besänft'ge jetzt dein Herz!

Leporello (öffnet das Fenster).
 Herr! sehn Sie doch die Masken!
 Wie glänzend sind sie alle!

Juan. Das läuft in meine Falle;
 Ich muß sie näher sehn.

(Er zieht sich zurück.)

Elvira, Octavio, Anna (leise).
 In Miene, Wort und Blicke
 Verrät er neue Tücke!

Leporello. Pst! pst! o schöne Masken dort!

Anna, Elvira (zu Octavio). { Gib du } ihm Antwort.
 { Gehst Ihr }

Leporello. Pst! pst! o schöne Masken dort!

Octavio. Sprich, was begehrt du?

Leporello. Zum Ball und Hochzeitschmause
 Entbietet Sie mein Herr!

Octavio. Wer kann da widerstehen?
Kommt, laßt uns näher gehen!

Leporello. Wir, wahrlich, wir verschmähen
Fröhliche Stündchen nicht!

(Er zieht sich zurück.)

Elvira, Octavio, Anna. Gib Kraft zu dieser Stunde,
Verlaß uns, Gottheit, nicht!
Lösung sei unserm Bunde:
Weh' dem, der Treue bricht!

Zwanzigster Auftritt

Glänzend erleuchteter, für ein großes Ballfest
bereiteter Saal.

Don Juan, Zerline, Leporello, Masetto, Bauern und Bäuerinnen,
Diener mit Erfrischungen, dann Donna Anna, Donna Elvira und
Don Octavio mastiert.

Juan. Kommt, ihr Mädchen, zur Freude geboren!
(Er ladet die Mädchen, Leporello die Burschen, die soeben einen Tanz
beendet haben, zum Sitzen ein.)

Leporello. Kommt, ihr Bursche, ihr ehrlichen Toren!

Juan, Leporello. Dieser Tag ist zur Lust euch erkoren,
Auf den Tanz schmeckt erquickender Wein.

Juan. He! Kaffee! (Man bringt Erfrischungen.)

Leporello. Schokolade!

Masetto. Ach, Berlinchen, behutsam!

Juan. Limonade!

Leporello. Bringt Packwerk!

Masetto. Ach, Berlinchen, behutsam!

Zerline, Masetto (für sich).

Zwar der Anfang war lustig und herrlich,
Doch das Ende kann schrecklich noch sein!

Juan (Zerline liebtosend).

Welch ein Füßchen, gedrechselt zum Tanzen!

Zerline. Ei das wäre!

Masetto (sie beobachtend, wütend).

Oa, sie lacht ihm entgegen!

Leporello (seinem Herrn nachahmend, mit andern Mädchen).

Diese Taille! Fürwahr zum Umspannen!

Masetto (wie oben).

Oa! nun wird der wohl auch noch verwegen?

Berline (für sich). Wie Masetto die Augen verdrehet!

Nein, er treibt es doch wirklich zu weit.

Juan, Leporello. Der Herr Bräut'gam vermutet nichts Gutes!

Ihm vergeht die Bärtlichkeit!

Masetto. Ei, sie lacht ihm entgegen!

Sa, die Falsche! Sie lacht ihm entgegen!

Schmeichle! Streichle!

Lieble! Heuchle!

Gute Nacht, Bärtlichkeit!

Octavio, Anna, Elvira (treten verlarvt ein).

Leporello. Nur näher, immer näher!

Hier ehrt man schöne Damen!

Juan. Hier gilt kein Stand, kein Namen!

Hier lebt ein freier Sinn!

Anna, Elvira, Octavio. Wir danken Ihrer Güte,

Wir schätzen freien Sinn.

Juan. Hier gilt kein Stand, kein Namen!

Hier lebt ein freier Sinn!

Leporello. Hier lebt ein freier Sinn!

Juan. Hoch soll die Freiheit leben!

Juan, Leporello, Anna, Octavio, Elvira.

Hoch soll die Freiheit leben!

Sie lebe hoch!

Juan. Laßt die Musik erschallen! (Man spielt wie vorher.)

(Zu Leporello, der ordnet.)

Du stell' die Reihen wieder!

Juan (stellt sich zum Tanz mit Berline). Du reizest mich vor allen,

Berlinchen, tanz mit mir! (Er tanzt mit ihr.)

Leporello. Fliegt rasch durch Reih' und Glieder! (Sie tanzen.)

Elvira (zu Anna). Die Arme traut ihm wieder.

Anna. Die Arme!

Octavio. Fassung, Fassung! (Er tanzt Menuett mit Anna.)

Leporello, Juan. Fürwahr, so geht es schön.

Masetto (ironisch). Vortrefflich! wie könnt' es besser gehn?

Juan. Masetto steht verlassen!

Leporello. Verlassener Masetto! So verlassen?

Mit mir walz auf und nieder!

Komm, komm, was stehst du hier?

Juan. Du reizest mich vor allen,

Wie gern tanz' ich mit dir!

Masetto. Poh! Blitz! Ich werde böse.

Leporello. Mach doch kein solch Getöse!

Masetto. Fort!

Leporello (zwingt ihn mit Gewalt, zu tanzen).
Komm! Komm! Du mußt tanzen!

Masetto. Ich mag nicht tanzen!

Anna (zu Elvira). Ich kann mich nicht mehr fassen!

Octavio, Elvira. Noch gilt's Verstellung hier!

Leporello. Mit mir walz auf und nieder!

Komm, komm, was siehst du hier?

(Er tanzt mit ihm den Balser.)

Juan (den Konter mit Berlinen tanzend, führt er sie zu einer Thür und drängt sie gewissermaßen mit Gewalt hinein).

Folge nun mir, mein Leben!

Sei mein Weibchen!

Masetto (entwindet sich Leporellos Händen und folgt Berlinen).
Laß mich doch! — Geh fort!

Berlinchen!

Berline. Ich Arme! ach, ich bebe!

Leporello. Nun ist's um sie geschehen!

(Er eilt ab.)

Anna, Octavio und Elvira.

Des Unverschämten Leben

Betrachten wir nun hier!

Berline (von außen, mit lauter Stimme).

Hilf! Hilf! rettet! rettet!

(Geräusch von Fußstritten zur Rechten. Die Musikanten und die andern gehen in Verwirrung ab.)

Anna, Octavio, Elvira. Ha! das ist Berlinens Stimme!

Masetto. Ach, Berline, ach, Berline!

Berline (von außen). Laß mich, Frevler!

(Man hört Geschrei und Lärm von der entgegengesetzten Seite.)

Anna, Octavio, Elvira. Ha! das war auf jener Seite!

Berline. Laß mich, Frevler!

Anna, Octavio, Elvira. Sprengt die Thüre! auf, ihr Leute!

(Sie sprengen die Thüre.)

Berline. Ach, erbarmet euch! kommt mir zu Hilfe!

Masetto, Anna, Octavio, Elvira.

Sa, wir kommen dir zu Hilfe!

Berline (kommt von einer andern Seite herein).

Juan (fährt, den Degen in der Hand, Leporello am Arme herein und tut, als wolle er ihn erstechen, aber der Degen geht nicht aus der Scheibe).

Ja, der Freche! sterben soll er,

Daß er dich so überfiel!

Stirb, Verrüchter!

Leporello. Ach, habi Erbarmen!

Juan. Solche Unschuld!

Leporello. So jungem Leben —

Juan. Solche Unschuld!

Leporello. Den Rest zu geben!

Octavio (eine Pistole gegen Juan richtend).

Oh, erspart Euch dieses Spiel! —

(Alle drei nehmen die Masken ab.)

Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Elvira. Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Anna. Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Octavio, Anna, Elvira. Nahe bist du deinem Ziel!

Juan. Wie? Elvira!

Elvira. Ja, Elvira!

Juan. Don Octavio?

Octavio. Wie Sie sehen!

Juan. Donna Anna!

Anna. Nun gestehe!

Octavio, Anna, Elvira, Alasetto, Berline.

Ja, gestehe dein Verbrechen!

Berline. Deiner Mänke sind zu viel!

Octavio, Anna, Elvira, Alasetto, Berline.

Deiner Mänke sind zu viel!

Bebel bebel bebel!

Bebel schwarzer Missetäter!

Bebel Nun bist du verloren!

Sieh uns alle hier verschworen!

Ja, zur Rache sind wir hier!

Juan (halblaut). Alles hat sich nun verschworen!

Ohne Mut bin ich verloren!

Lobt und raset all ihr Toren!

Der Gefahr, ich trotz ihr!

Leporello (halblaut). Alles hat sich nun verschworen!

Ohne Mut ist er verloren!

Lobt und raset all ihr Toren!

Der Gefahr, er trotzet ihr!

Alle (ohne Juan und Leporello).

Horch! wie Donner dich ereilen,
Horch! wie Furien um dich heulen,
Setzt beginnt dein Strafgericht.

Juan. Laßt den Erdenball erzittern!

Leporello. Laßt den Erdenball erzittern!

Alle (außer Juan und Leporello). Hörst du nichts?

Juan. Sklaven zagen bei Gewittern!

Leporello. Sklaven zagen bei Gewittern!

Alle (außer Juan und Leporello). Hörst du nichts?

Anna, Octavio, Elvira. Wütender, dich zu erschüttern,

Muß des Abgrunds Pfeiler zittern!

Wehe dir, du beugst dich nicht.

Berlme, Masetto. Ha, Verbrecher!

Bernimm den Rächer!

Wehe dir, du beugst dich nicht.

Juan, Leporello. Freie Geister zu erschüttern,

G'nügen solche Blitze nicht.

Zweiter Aufzug

Straße.

Erster Auftritt

Don Juan. Leporello.

Nr. 15. Duett.

Juan. Gib dich zufrieden, bleib mir nur treu.

Leporello. Wir sind geschieden, nun ist's vorbei.

Juan. Laß dich belehren!

Leporello. Ich mag nichts hören.

Juan. Nun sag, was hast du bei mir für Klage?

Leporello. Angst, Schrecken, Schläge fast alle Tage.

Juan. Sei doch kein Narre! Was tut denn das!

Leporello. Das, Ihre Gnaden, ist mir kein Spaß.

Juan. Gib dich zufrieden, bleib mir nur treu!

Leporello. Wir sind geschieden, nun ist's vorbei!

(Er will gehen, Juan ruft ihn zurück.)

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Leporello!

Leporello. Ja, mein Herr!

Juan. Komm her, es sei nun Friede, da nimm! (Er gibt ihm Geld.)

Leporello. Wieviel?

Juan. Vier Zehnen.

Leporello. Nun, für diesmal will ich zum Frieden wieder mich bequemen, allein Sie dürfen nicht glauben, daß Sie meinesgleichen, so wie die Mädchen, leicht hin verführen könnten durch elendes Gold.

Juan. Sprechen wir nicht mehr davon! Doch jetzt erwart' ich, daß du tust, was ich befehle.

Juan. He, Leporello!

Leporello. Was beliebt?

Juan. Komm her, wir wollen Frieden schließen. Da nimm! (Er gibt ihm Geld.)

Leporello. Nun, meinerwegen. Aber unter der Bedingung, daß Sie keine Gewohnheit daraus machen und denken, mit Geld sei alles abgetan. Und lassen Sie endlich diese Liebesabenteuer.

Juan. Nichts mehr davon!

Leporello. Von Mädchen?

Juan. Was fällt dir ein? Soll ich etwa den Mädchen ganz entsagen?

- [Leporello. Ja, doch von den Mädchen müssen Sie lassen!
- Juan. Von den Mädchen? Vor du, die Mädchen lassen? Notwend'ger sind sie mir, die schönen Kinder, als das Brot, das ich esse, als die Luft, die ich atme.
- Leporello. Um am Ende sie alle zu betrügen!
- Juan. Einzig aus Liebe. Wer nur einer getreu ist, wäre grausam gegen alle! Ich fühle größer, ich denke edler! Ich widme Liebe allen. Die Mädchen einzig, die so edle Denkart zu fassen nicht vermögen, klagen über Verrat!
- Leporello. Ich gesteh' es, gnädigster Herr, niemals traf ich im Leben so unermessliche Tugend!
- Juan. Schon gut! Doch jetzt zur Sachel
- Leporello. Ich höre!]
- Juan. Sahst du das reizende Kammermädchen Donna Elvira?
- Leporello. Bewahre!
- Juan. In deinem Leben, mein lieber Leporello, sahst du kein schöneres Mädchen, ich bin entschlossen, mein Heil bei ihr zu versuchen, und bin der Meinung, es wird mir besser glücken, sie ist leichter für mich zu gewinnen, wenn ich mich ihr in deinen Kleidern nahe.
- Leporello. Und weshalb wollen Sie nicht lieber in Ihren Kleidern bleiben?
- Leporello. Sie verlassen aber doch immer eine nach der andern!
- Juan. Das verstehst du nicht. Was ich tue, geschieht aus Liebe. Wer nur einer einzigen huldiat, handelt ungerecht gegen die übrigen. Um nun nicht ungerecht zu sein, huldi'ge ich dem ganzen Geschlecht.
- Leporello. Das heiß' ich einer schlechten Sache ein schönes Mäntelchen umbängen!
- Juan. Und nun nichts mehr davon.] Höre, hast du das Kammermädchen Elvira schon gesehen?
- Leporello. Mit keinem Auge! Was geht mich das Kammermädchen an?
- Juan. Dann hast du noch gar nichts gesehen, dann weißt du nicht, was Schönheit ist. Ein Engel von einem Mädchen, sage ich dir, [von bezaubernder Grazie]. Ich will heute mein Heil bei ihr versuchen. Gib mir deinen Mantel und Hut, ich will mich ihr in deinen Kleidern vorstellen.
- Leporello. Aber die Ihrigen sind ja viel schöner.
- Juan. Das verstehst du nicht, Herrenkleider stehen bei Mädchen dieser Art in schlechtem Kredit.
- Leporello. Wenn ich aber nun nicht will!

Juan. Mein guter Freund, bei Mädchen dieses Standes sind Herrtentleider schlecht beraten. Her den Mantel, eilig! (Er legt sein Gewand ab und das von Leporello an.)

Leporello. Gnäd'ger Herr, bedenken Sie doch —

Juan (zornig). Geschwind, sag' ich! ich dulde keinen Widerspruch!

Leporello (legt Juans Gewand an).

(Es wird nach und nach dunkel.)

Juan (die Hand am Degen). Wenn ich dich aber recht schön bitte!

Leporello. Lassen Sie diese spitzfindigen Bemerkungen. Meinethwegen!

Juan (nach der Villa zeigend). Still! man öffnet die Balkontür! (Er zieht sich mit Leporello nach rechts vorn zurück, um Mäntel und Hüte zu tauschen.)

Zweiter Auftritt

Von Juan. Leporello. Elvira am Fenster*,

Nr. 16. Terzett.

Elvira. O Herz, hör auf zu schlagen!
Darf ich's den Lüften klagen?
Ich zittere vor dem Verbrecher,
Und ach, ich lieb ihn noch.

Leporello (leise). Das ist Elvira selber,
O allerliebste Sachen!

Juan. Laß du mich doch nur machen,
Du bleibst an meiner Statt!

(Er stellt sich hinter Leporello und singt zu Elvira hinauf.)

Elvira, du Geliebte,
Die ich so tief betrübte.

Elvira. Mann ohne Wort und Glauben!

Juan. Sieh mich in Neu' zerfließen,
Sieh mich von Gram entfielt!

Elvira. Mann ohne Wort und Glauben!

Leporello (für sich). So täuscht der Fall die Tauben!

(Leise zu Juan.)

Was Sie sich hier erlauben,
Möcht' ich nicht um eine Welt!

Elvira. Willst du den Trost mir rauben,
Den eigne Nöthung bietet?

* In der gedruckten Partitur steht Balkon statt Fenster.

- Juan. Verzeihe, ach, verzeihe!
 Verschmäh nicht meine Neue!
 Ich schwöre dir aufs neue
 In Tod und Leben Treue,
 Entreiß der Verzweiflung mich.
- Elvira. Dir, glatter Heuchler, glaubt' ich noch?
- Juan (mit erheucheltem Schmerz). O glaube doch!
- Elvira. Dir, glatter Heuchler, glaubt' ich noch?
- Juan. Nur diesmal noch!
- Elvira. Dir, glatter Heuchler, glaubt' ich noch?
- Juan. O glaube doch!
- Elvira. Glatter Heuchler!
- Juan. Meine Neue!
- Leporello (zu Juan). Das heißt zu weit es treiben!
- Juan. Schwört aufs neue!
- Leporello. Wer kann da ernsthaft bleiben!
- Juan. Heil'ge Treue!
- Leporello. O Herr, das geht zu weit!
- Juan. Diesmal nur komm herab!
- Elvira (für sich). Ich kann nicht widerstreben,
 Und kostet's mir das Leben,
 Ich muß, ich muß vergeben,
 Mein Schicksal reißt mich fort.
- Juan (für sich). Bald wird sie sich ergeben!
 Der Spaß, bei meinem Leben,
 Soll mich zum Gott erheben!
 Das kann ein süßes Wort.
 Bald wird sie sich ergeben,
 Das kann ein schmeichelnd Wort.
- Leporello (für sich). O könnt'st du widerstreben!
 Verlassen wirst du leben!
 Ha, meine Glieder beben;
 Verwünscht sei dieser Dit.
- Elvira (verläßt das Fenster)

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

- | | |
|--|--|
| Juan (sehr heiter). Nun, Freund,
was denkst du jetzt? | Juan (sehr heiter). Nun, Lepo-
rello, was sagst du? |
| Leporello. Ich denke wahrlich, Sie
haben ein Herz von Marmor! | Leporello. Daß Sie ein Herz
von Kieselstein haben müssen! |

Juan. Seht doch, wie schön er redet! Jetzt hör mir zu! Wenn sie herunterkommt, so eilst du ihr entgegen und umarmst sie zärtlich, mit reuevoller Liebe; dann mußt du mit Geschick sie beiseite zu führen versuchen.

Leporello. Doch, gnäd'ger Herr —

Juan. Keine Antwort! (Er hält Leporello eine Pistole vor die Nase.)

Leporello. Aber wenn sie mich erkennt?

Juan. O sie erkennt dich nicht, wenn du nicht selbst willst. Eile, sie naht schon, sei achtsam! (Er verbirgt sich.)

Juan. Du bist ein Narr! Jetzt merk wohl auf! Sobald sie herunterkommt, umarmst du sie, nimmst meine Stimme an und suchst sie mit guter Manier loszuwerden!

Leporello. Aber wenn sie mich erkennt?

Juan. Sie wird dich nicht erkennen, sobald du dich danach benimmst.

Leporello. Sie wird mich aber doch erkennen!

Juan (starr, greift nach dem Degen). Wirklich? Wird sie dich erkennen?

Leporello (erschrocken). Sie wird mich nicht erkennen!

Juan. Sie kommt! mach deine Sache klug! (Er verbirgt sich.)

Dritter Auftritt

Die Vortgen.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Elvira. Sieh mich denn nahen.

Juan. Jetzt will ich sie belauschen.

Leporello. Schöne Geschichten!

Elvira. Also darf ich es glauben, meine Klagen, sie besiegten dein Herz, und du lehrst reuig, mit neuem Schwur der Treue, mit neuer Liebe zurück in meine Arme?

Leporello. Ja, mein Täubchen!

Elvira. Grausamer, wüßtest du, wieviel Tränen im heißesten Schmerz ich vergossen!

Elvira (zu Leporello). Also darf ich glauben, daß meine Klagen endlich dieses Herz erweicht haben?

Leporello (Juan's Stimme nachahmend). Ja! meine Treue!

[Elvira. Schwöre mir bei diesem Fuß. Grausamer, wenn du wüßtest, wie viele Tränen und Seufzer du mir gekostet hast!

Leporello (wie oben). Ich, meine Treue?

Elvira. Ja, du — du böser, lieber Mann!

- Leporello. Wahrlich? Auch Tränen?
- Elvira. Tausend!
- Leporello. Ach du Armste, herzlich beklag' ich's.
- Elvira. Du wirst nicht mehr entfliehen?
- Leporello. Nein, Herzenstäubchen!
- Elvira. Bist ewig nun der Meine?
- Leporello. Ewig!
- Elvira. O Teuerster!
- Leporello. O Teuerster! (für sich.) Der Spaß behagt mir herrlich.
- Elvira. O Geliebter!
- Leporello. O Engel!
- Elvira. Ganz in Liebe erglüht ich!
- Leporello. Ich brenne zu Asche!
- Juan. Der Schuft wird ganz zärtlich.
- Elvira. Und nie wirst du mich täuschen?
- Leporello. Nein, beim Himmel!
- Elvira. Ja, schwör' es mir!
- Leporello. Ich schwör' es bei diesem Händchen, das ich voll Liebe küsse, bei deinen Augen!
- Juan. He! holla! he! zum Teufel!
- Beide. O Himmel! (Sie entflieht mit Leporello.)
- Juan (den Degen in der Hand, tut, als ob er jemand umbringen wollte.) He! holla! holla! he! Es scheint, das Schicksal ist mir günstig. Wohlan denn! dort ist das Fenster! Nun frisch gesungen!
- Leporello. Arme Elvira, das tut mir leid!
- Elvira. Wirst du mich nie wieder verlassen?
- Leporello (wie oben). Nein, meine Teure!
- Elvira. Wirst du mir immer treu bleiben?
- Leporello (wie oben). Ewig!
- Elvira. Geliebter!
- Leporello (wie oben). Geliebte!
- Elvira. Für dich allein nur schlägt mein Herz!
- Leporello (wie oben). Laß es schlagen, meine Teure!
- Elvira. Schwöre mir noch einmal ewige Liebe!
- Leporello (wie oben). Ich schwöre es bei diesen schönen Augen, die ich nicht sehen kann, bei dieser kleinen Hand, die ich jetzt küsse.
- Elvira. O Geliebter!
- Leporello (für sich). Mir wird ganz wunderbar. Wenn der Spaß nur recht lange dauerte.]
- Juan (tritt näher, als wolle er auf die beiden eindringen). Mir nach, hier muß er sein! Don Juan muß sterben! Nieder mit ihm!
- Elvira. Sie suchen dich! Du bist verloren! folge mir, Geliebter!
- Leporello. Gern, meine Teure! (Sie eilen ab.)
- Juan. So ist's recht! Und nun will ich mein Glück bei dem Kammernädchen versuchen!

Nr. 17. Ständchen.

Juan.

Horch auf den Klang der Zither
 Und öffne mir das Gitter.
 O lindre meine Pein
 Und laß mich glücklich sein.
 Läßt du mich trostlos stehen,
 So macht ein raicher Tod,
 Hartherz'ge, sollst es sehen,
 Das Ende meiner Noth.
 Dein Auge gleicht der Sonne,
 Dem Honigseim dein süßer Mund,
 O mach, du meine Sonne,
 Mir bald mein Glück kund!
 Magst du auch grausam scheinen,
 Was gilt's, du hast mich lieb?
 Laß mich nicht länger weilen,
 Komm, loser Herzensdieb!

Juan. Jetzt naht man sich dem
 Fenster, vielleicht ist sie's!
 Hi! hi!

Juan (hinausspähend). Es regt
 sich am Fenster! O wenn
 es mir doch gelingen wollte!

Vierter Auftritt

Don Juan. Masetto und Bauern, die mit Säbeln und Gewehren
 bewaffnet sind.

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Masetto. Nur nicht ermüdet,
 ich bin gewiß, daß wir ihn
 doch noch entdecken!

Juan. Wer spricht dort?

Masetto. Jetzt aufgepaßt! Es
 scheint mir, daß dort sich
 was bewegt!

Juan (leise). Alle Teufel, Ma-
 setto!

Masetto (laut). Wer da? Keine
 Antwort! Legt das Gewehr
 an! (Noch lauter.) Wer da?

Masetto (zu den Bauern). Sachtel
 nur mir nach! Ich denke,
 wir finden ihn gewiß noch!

Juan (leise). Da spricht jemand.

Masetto (zu den Bauern). Still,
 bleibt stehen! Es ist mir,
 als bewegte sich dort jemand!

Juan (leise). Es ist Masetto!

Masetto (Juan anrufend). Wer da?

— [Zu den Bauern.] Er ant-
 wortet nicht! (Stärker.) Wer
 da? — Antwort oder ich
 gebe Feuer!

Juan. Er ist nicht allein, hier gilt es Klugheit! (Er sucht Leporellos Stimme nachzuahmen.)
He, Freundel! [Erfennen darf man mich nicht!] (Wie vorher.)
Bist du's, Masetto?

Masetto (hornig). Gewiß, Masetto!
Und du?

Juan. Kennst du mich nicht?
Der Diener bin ich ja Don Juans.

Masetto. Leporello! Der Diener des saubern Herrn Ritters?

Juan. Freilich! des argen Schelmen!

Masetto. Ja, des schändlichen Bösewichts! So hilf mir jetzt, ihm auf die Spur zu kommen. Wir suchen ihn, um ihn zu hängen.

Juan. Ganz vortrefflich! Da tußt du wohl, Masetto! Ich selbst will euch helfen, meinen saubern Herrn Ritter einzufangen, doch seid geschickt und hört, wie man es anfängt!

Juan (für sich). Er ist nicht allein, sonst hätte er nicht so viel Mut. Hier gilt es Klug sein! (Laut. Leporellos Stimme nachahmend.) He, Freund Masetto?

Masetto. Der bin ich! (Stutz.)
Und wer bist du?

Juan (wie oben). [Kennst du mich nicht?] Ich bin dein Freund Leporello!

Masetto. So? Nun, dann sag uns, wo wir deinen saubern Herrn finden. [Ich und meine Kameraden suchen ihn.] Wir wollen ihm das Lebenslicht ein wenig ausblasen.

Juan. Pah! Kleinigkeit! Da tut ihr ganz recht, liebe Leute, doch [bevor ihr geht,] hört erst meine Meinung an, wie ihr's anfangen müßt, um ihn ganz sicher zu erhaschen! Hört also! [Zu den Bauern zu seiner Rechten.] Ihr geht auf diese Seite. [Zu den Bauern zu seiner Linken.] Ihr auf jene — Masetto bleibt hier bei mir!

Act. 18. Aria.

Juan. Ihr geht auf jene Seite hin! (Nach rechts deutend.)
Ihr andern kommt hierher! (Nach links deutend.)
Nur pfiffig: denn so wahr ich bin,
Der Fang wird sonst euch schwer!
Seht ihr ein schmachtend Pärchen
Im Mondenscheine wallen:
Sie sind's, es ist kein Märchen,
Ihr dürft sie überfallen!
Dann schlaget, hauet, stechet
Aus allen Leibeskräften,
Sie sind nichts Bessers wert.

Kommt euch ein Mann entgegen
 Mit Mantel und mit Degen,
 Am Hute eine Feder,
 Dann zieht getrost vom Leder! —
 Nun, habt ihr recht gehört?
 Nur hurtig, ohne Weilen!

(Die Bauern entfernen sich.)

(Zu Masetto.) Masetto bleibt bei mir,
 Wir brauchen nicht zu eilen,
 Als Schildwach' stehn wir hier!
 (Er geht mit Masetto ab.)

Fünfter Auftritt

Don Juan. Masetto.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan (kommt zurück, Masetto an der Hand führend). Still! — laß mich lauschen! — Alles vorzüglich! Wollt ihr ihn also erschlagen?

Masetto. Verstehst dich!

Juan. Und wär's denn nicht genug, ihm Arm und Beine splitterklein zu zer schlagen?

Masetto. Nein, nein, er muß dran glauben, es muß den Ha's ihm kosten.

Juan. Bist du gut bewaffnet?

Masetto. Das will ich meinen. Sieh nur hier die Muskete. Dann hier die Pistole. (Er gibt ihm die Waffen.)

Juan. Und weiter?

Masetto. Ist's nicht genug so?

Juan. Mehr als genug! (Er schlägt ihn mit der flachen Degenklinge.) Hier nimm das, das für die Pistole, das hier für die Muskete!

Masetto. Ach! Ach! mein Kopf, o weh mir!

Juan (immer im Ton Leporellos). Deine Meinung ist also, ihn aus der Welt zu schaffen?

Masetto. Freilich.

Juan. Aber wär's denn nicht genug, wenn wir ihm Arme und Beine entzweischlagen?

Masetto. Nichts da! er muß sterben! [in tausend Stücke will ich ihn zersetzen!]

Juan. Mir auch recht! Hast du denn auch gute Gewehre?

Masetto. Das will ich meinen! Hier diese Flinte und hier diese Pistole! (Er zeigt ihm beide.)

Juan. Gib einmal her! (Er nimmt ihm Flinte und Pistole ab.) Oh, das reicht hin! (Er überfällt ihn plötzlich und schlägt auf ihn los.) Hier — hier — hier — hier hast du etwas für die Flinte — und hier — hier für die Pistole! [Da hast du deinen Lohn, du dummer Bauernkümme!]

Juan (bedroht ihn mit den Waffen in seiner Hand). Schweig, sonst ermord' ich dich! Das für die gute Absicht, mir den Hals zu brechen; nun hast du deinen Lohn, du dummer Tölpel! (Er geht ab.)

Masetto (fällt zu Boden). O weh!
o weh!

Juan. Schweig! oder ich haue dich in Stücke! (Für sich.) Aber auf alle Fälle in Flucht jetzt das bestel! (Er wirft Masetto die Waffen vor die Füße und eilt davon.)

Sechster Auftritt

Masetto, dann Zerline.

Secco-Recitativ oder beliebiger Dialog.

Masetto (laut schreiend). Ach! ach! kommt zu Hülfe! Hülfe! ach, rettet! Mein Kopf, meine Glieder!

Zerline. Mich dünkt, ich höre Masettos Stimme!

Masetto. Bist du's, Zerline? Ach, mein Zerlinchen, ach hilf mir!

Zerline. Sprich, was hast du?

Masetto. Der Schurke, der Galgenstrick hat mir Arm und Beine zerschlagen.

Zerline. O du armer Schelm! Wer?

Masetto. Leporello! Wenn's nicht der Teufel selbst gewesen ist!

Zerline. Siehst du wohl, ich sag' es gleich dir, deine tolle Eifersucht wird dich verderben, wird in ein Unglück gewiß noch dich stürzen! Wo tut dir's weh?

Masetto. Hier!

Zerline. Wo weiter?

Masetto. Hier!

Zerline. Wo noch?

Masetto. Hülfe! Er hat mich braun und blau geschlagen! Hülfe! Hülfe!

Zerline (mit einer kleinen Blendlaterne). Ja, Masetto, bist du's denn, der hier so schreit? [Ich suche dich schon lange!] Masetto. Ist er fort? Au weh! au weh! mein Arm, mein Kopf, mein Bein!

Zerline. Was fehlt dir denn?

Masetto. Zerprügelt haben sie mich, jämmerlich zerprügelt!

Zerline. Warum nicht gar? Wer denn?

Masetto. Der Leporello! oder ein Schurke, der so aussah wie er!

Zerline (hilft ihm sich erheben und liest mit ihm die zerstreuten Waffen zusammen). Siehst du! wärst du hübsch bei mir geblieben! [Das hast du nun davon.] Wo tut dir's denn eigentlich weh?

Masetto. Hier!

Zerline. Hier?

Masetto. Und da!

Masetto. Und hier!

Berline. Und weiter hast du keine Schmerzen?

Masetto. Ist's denn noch nicht genug? Und hier am Fuß und da am Kopf.

Berline. Je nun, das ist nicht viel, wenn sonst du gesund bist! Komm nur mit mir hinein, und willst du mir versprechen, nicht mehr eifersüchtig zu sein, so will ich schon dich heilen, mein Herzensmännchen!

Berline. Und wo denn noch?

Masetto. Wo soll mir's denn noch überall weh thun?

Berline. [Sag' ich dir's nicht, daß du mit deiner tollen Eifersucht noch böse ankommen würdest!] Komm, wir wollen nach Hause gehn. [Es wird nicht viel zu bedeuten haben. Wenn du mir verspricht, nicht mehr eifersüchtig zu sein, so will ich dich schon heilen.] Ich habe ein Mittel, das dich kurieren wird.

Nr. 19. Arie.

Berline. Wenn du sein fromm bist, will ich dir helfen;

Ich weiß ein Mittel, für alles gut;

Es schmeckt so lieblich, und hilft so plötzlich;

Du sollst dich wundern, wie wohl dir's tut!

Ach, das zerteilet, lindert und heilet

Alle Beklemmung und allen Schmerz.

Soll ich dir's nennen? Das Händchen her!

Nat' ist du heute denn so schwer?

(Sie legt seine Hand auf ihr Herz.)

Fühlst du, wie's klopft hier,

Das helfe dir! (Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt

Dunkle Vorhalle im Hause der Donna Anna.*)

Leporello, Donna Elvira. Dann Donna Anna, Don Octavio mit Fackelträgern.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Leporello. Es scheint mir, süßes
Herzchen, daß mit Licht jemand
kommt, daß nur niemand hier
uns beisammen findet!

Leporello (ängstlich zurückblickend).
Alle Wetter, dort kommen
Lichter!

[Elvira. Laß sie kommen!

*) Im Wiener Textbuch nur: Dunkles Zimmer. Mozarts eigenhändige Bezeichnung ist: Dunkle Vorhalle mit drei Türen.

Elvira. Wie, mein Lieber, hast du etwas zu fürchten?

Leporello. Ganz und gar nicht! Gewisse Rücksicht! Ich will doch sehn, was jenes Licht bedeutet! Ach, wär' ich doch die Schöne wieder los! — Bleib hier, mein süßes Täubchen! (Er entfernt sich.)

Elvira, Ach, bleibe bei mir!

Leporello. Was soll werden, wenn uns jemand hier zusammenfindet?

Elvira. Was fürchtest du, Geliebter?

Leporello. Oh, gar nichts! Aber man kann nicht wissen, wenn — (Er entfernt sich von ihr, nach der hintern Seitenthür rechts hintastend) Ich will doch lieber einmal nachsehen! (Zurück) Wenn ich sie nur wieder los wäre! (Gant) Ich bin gleich wieder da, mein Schätzchen! (Er geht durch die hintere Seitenthür rechts ab.)

Elvira (nachrufend). Bleib bei mir!

Nr. 20. Sertett.

Elvira. In des Abends stillen Schatten
Soll ich harren meines Gatten.
Wie so ängstlich es mich ergreift!
Ach, mir ahnet neuer Schmerz!

Leporello (umhertappend).
Ach, zur Strafe meiner Sünden
Ist die Thür nicht zu finden!
Halt! da ist sie! Stille! stille!
Noch hat sie mich nicht bemerkt.
(Er verfehlt die Thür.)

Anna, Octavio (in Trauerkleidern, treten ein).

Octavio. Gönne Ruhe dem Entschlafnen!
Trockne deines Kummers Zähre!
Ruhe, sanfte Ruhe, kehre
In dies treue Herz zurück!

Anna. Laß mich klagen, laß mich weinen,
Ohne diese Tränenfluten
Müßte sich dies Herz verbluten,
Sie erquicken meine Brust!

Elvira (ohne bemerkt zu werden).

Ach, wo find' ich meinen Gatten?

Leporello (an der Thür, ungesehen).

Sie verfolgt mich wie ein Schatten!

Elvira. Die Gefahr ihm zu verkünden,

Bleib' ich gerne noch zurück.

Leporello. Wäre nur die Thür zu finden,

Bög' ich leise mich zurück!

(Beim Hinausgehen begegnen sie Berline und Masetto.)

Achter Auftritt

Die Vorigen. Berline, Masetto.

Berline, Masetto. Spar dein Beginnen, uns zu entriunen!

Leporello (verbirgt sein Gesicht).

Anna, Octavio. Mörder, von binnen kommst du uns nicht!

Anna, Octavio, Masetto, Berline.

Schändlicher Bösewicht! Seht ihr ihn leben?

Elvira. Ach, schon sein Leben! Er ist's! Er ist's!
mein Freund!

Anna, Octavio, Masetto, Berline (halb laut).

Ist das Elvira? Sie wünscht sein Leben?

Was hat sich begeben? —

Nein, nein, nein, nein! —

Hört sie nicht!

Elvira. Dem Armen!

Anna, Octavio, Masetto, Berline. Nein!

Elvira. Erbarmen!

Anna, Octavio, Masetto, Berline. Nein!

Elvira. Ach, schonet sein!

Anna, Octavio, Masetto, Berline. Nein, nein, nein, nein! —

Hört sie nicht!

Octavio (will ihn töden).

Leporello (gibt sich zu erkennen und sinkt auf die Knie).

Ach, hab Erbarmen! Ach, schont mich Armen!

Ihn müßt ihr morden! Doch erst ihn fangen.

Ich bin der Rechte nicht; 's ist nur sein Kleid.

Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

Die Übrigen (halb laut).

Himmel! Leporello! Ein neu' Verbrechen!

An ihm sich rächen, das wär' zu klein.

Leporello. Schauernd zittern meine Glieder!

Die Übrigen. Lachend mordet der Verbrecher!

Leporello. Angst schlägt meinen Mut darnieder!
Die Übrigen. Und im Himmel wohnt kein Mächer!

Leporello. Schauernd zittern meine Glieder;
Angst schlägt meinen Mut darnieder.
Vange Ahnung muß das sein.

Die Übrigen. Traurig Los dann, ein Mensch zu sein!
Anna (geht mit den Dienern ab).

Neunter Auftritt

Berline, Masetto, Elvira, Octavio, Leporello.

[Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.]

Berline. Also du warst der
Wicht, der meinen Masetto so
abscheulich gemißhandelt hat.

Elvira. Also hast du mich be-
trogen, du Verworfener! Du
wagtest, dich für meinen
Gatten auszugeben!

Octavio. Also in fremden Klei-
dern gedachtest du hier leicht-
sinn'ges Tun zu verüben?

Elvira. An mir ist's, dich zu
bestrafen!

Berline. Nein, an mir!

Octavio. Nein, nein, an mir!

Masetto. Erwürgen wir ihn
alle vier!

Masetto. Da sieht man's wieder
einmal: es bleibt nichts un-
gestraft in der Welt. So
mußt du mir in die Hände
laufen, damit ich dir die
Schläge wieder zurückgeben
kann, die du mir so frei-
gebig vorgehossen hast.

Leporello. Ich? Dir? Schläge?

Octavio (bedrohend). Wie durf-
test du dich unterstehen —

Masetto. Überlassen Sie ihn mir,
gnädiger Herr! Was wollen
Sie sich mit ihm abgeben?
Ich zahle für mich und für
Siel!

Ar. 21. Arie.

Leporello. Gebt Pardon, großmütige Seelen!
Ich will alles gar gern erzählen.
Doch das Verbrechen ist nicht mein.
Muß ein Diener seinem Herrn
Nicht in allem folgsam sein? (Zu Elvira.)
Donna, Donna! — Gnade, Gnade!
Ach! Sie sehn sein Blänchen ein! (Zu Masetto.)
Dich, mein Freund, hätt' ich betrogen?
Das ist wahrlich ganz erlogen.

(Auf Elvira zeigend.)

Glaub es diesem schönen Munde,
 Es ist wahrlich schon eine Stunde,
 Daß mein Herr mich so verkappt. (Zu Octavio.)
 Darf ich noch ferner die Wahrheit sagen?
 Die Furcht kann Helden wie Spren verjagen.
 Dort auf der Straße glaubt' ich zu wagen,
 Da ich den Mantel, die Feder jetzt mußte tragen.
 Hier war es dunkel,
 Drum wählt' ich mir diesen Ort!
 Doch wär' ich klüger, so lief ich fort.]

Leporello (entflieht).

Zehnter Auftritt

Elvira, Zerline, Masetto, Octavio.

Secco-Resitatto oder beliebig Dialog.

Elvira. Haltet, haltet den Frevler!
 Masetto. Der Schuft hat rasche
 Beine!

Zerline. Wie geschickt sich dieser
 Schelm aus dem Garne zog!

Octavio. O teure Freunde, nach
 solchen Taten darf ich länger
 nicht zweifeln, daß Don Juan
 das Verbrechen begangen,
 das mich zur Rache fordert!
 Verweilet ihr bei der teuren
 Freundin, ich eile, den Frev-
 ler aufzusuchen, in wenig
 Stunden hab' ich Rache ge-
 nommen, denn so fordert's
 die Pflicht der Ehre, der
 Liebe!

Zerline. Haltet den Frevler!
 Masetto. Der Schuft hat rasche
 Beine!

Octavio. Ich wage es nicht,
 Donna Elvira, über den Zu-
 sammenhang zu fragen —

Elvira. Ich danke es Ihnen!

Octavio. Aber ich kann nicht
 länger zweifeln, (auf Donna
 Anna zeigend) Don Juan ist
 der Mörder ihres Vaters!
 (Zu Masetto und Zerline.) Bleibt
 bei ihr, während ich den Ver-
 worfenen aufsuche, um das
 Werk der Rache zu vollenden.
 In wenigen Stunden wird's
 getan sein! So fordert's die
 Pflicht, die Ehre, die Liebe!

Nr. 22. Arie.

Octavio. Tränen, vom Freund getrocknet,
 An seiner Brust vergossen,
 Bald ist aus euch geflossen
 Der ew'gen Treue Quell;

Laß über dir den Himmel
Mit Schrecken sich umtürmen,
Nacht dir bei ihren Stürmen
Dein Freund, dich zu beschirmen,
Dein Himmel bleibt dann hell.

Octavia, Masetto, Berline (gehen ab. *)

Ar. 23. Rezitativ und Arie.

Elvira. In welchem Dunkel der Sorgen,
In welchem wilden, schrecklichen Labyrinth
Fühlt sich mein Geist befangen!
Nein, nein! des Schicksals Allmacht
Kann nicht länger zögern, sicher rächet es mich.
Flammt nicht der Racheböller tödender Blitzstrahl
Über Meineid und Frevel?
Wohnt nicht Vergeltung, ihr Wolken, über euch?
Arme Elvira! Du beschwörst Rachegeister,
Und hast noch Mitleid?
Und hast noch diese Tränen, noch dieses Sehnen!?

Mich verläßt der Undankbare,
Meinem Jammer gibt er mich hier!
Doch verraten, von ihm verlassen,
Weint noch Mitleid hier für ihn.
Denk' ich, wie er meiner spottet,
Dann entglüht die Brust in Rache;
Doch seh' ich bestraft ihn zagen,
Oh, dann wankt dies schwache Herz!
(Sie geht ab.)

Elfter Auftritt

Ein geschlossener Kirchhof.

Verschiedene Reiterstandbilder, ein Standbild des Komturs.
Don Juan steigt lachend über die Mauer. Dann Leporello.

Secco-Rezitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Hahaha! Das ging treff-
lich, jetzt mögen sie suchen!
Herrliche Nacht, zu Aben-

Juan (in Leporellos Mantel und Hut).
Sucht nur, hier bin ich in
Sicherheit! Eine herrliche

*) Die für Wien nachkomponierten Szenen, die hier einsetzen, werden bei unsern Aufführungen unberücksichtigt gelassen, bis auf die nun folgende Arie der Elvira.

teuern geschaffen mit liebenswürdigen Schönen. Wie spät ist's? (Er sieht nach der Uhr.) Noch ist Mitternacht nicht vorüber! Ich möchte doch wissen, wie der Streich mit Leporello und Donna Elvira abgelaufen ist, ob er schlau genug gewesen!

Leporello (vor dem Gittertor). Nein, das ist nicht mehr länger auszuhalten!

Juan. Da ist er! Hel Leporello!

Leporello. Wer ruft mich?

Juan. Deinen Herrn erkennst du nicht?

Leporello. Ich erkenne niemand!

Juan. Wie? Du Schurke?

Leporello. Ach, Sie sind's selbst! Vergebung!

Juan. Sprich, was hast du?

Leporello. Ihretwegen wär' beinahe ich gehangen!

Juan. Nun, solch eine Ehre weißt du sicher zu schätzen.

Leporello. Mein Herr, ich danke!

Juan. Komm her! Komm her! Hör zu! Den schönsten Streich muß ich dir erzählen.

Leporello. Doch was tun Sie hier?

Juan. Komm her, du sollst es hören! (Leporello steigt über die Mauer und tauscht mit Don Juan Mantel und Hut.) Verschiedene Geschichten, die ich erlebt, seit du dich von mir getrennt, sollst du ein andermal erfahren. Doch die beste erzähl' ich dir sogleich!

Leporello. Gewiß von Mädchen!

Nacht, ganz zu lustigen Abenteuern geschaffen! Wissen möchte ich nur, was aus meinem Leporello geworden ist, und Donna Elvira — ob sie etwas gemerkt hat?

Leporello (in Juans Hut und Mantel). Hier in dieser Nähe glaube ich meinen Herrn gesehen zu haben.

Juan. Ah, da ist er! Hel Leporello!

Leporello. Wer ruft da?

Juan. [Kennst du mich nicht?

Leporello. Ich kenne niemand.]

Juan. Tölpel! Kennst du deinen Herrn nicht?

Leporello. Ah, jetzt erkenne ich Sie.

Juan. Nun? Wie ist dir's ergangen?

Leporello. Schlecht! Ihretwegen hätte ich beinahe den Kopf verloren!

Juan. Viel Ehre für dich! (Er tauscht mit Leporello Mantel und Hut.)

Leporello. Danke dafür!

Juan. Doch nun höre, was mir passiert ist. Ich habe dir wunderliche Dinge zu erzählen.

Leporello. Gewiß wieder eine Mädchengeschichte!

Juan. Natürlich! Höre nur! Wie ich vorhin meinen Verfolger entwischt war, begegnet mir ein Mädchen, jung, schön, allerliebste. Ich gehe auf sie zu, nehme sie bei der Hand — und sie hielt mich — für wen meinst du wohl?

- Juan. Betroffen! Ein Lockenköpfchen, ja ein allerliebstes Mädchen, begegnet mir im Garten, ich trete zu ihr, ergreife ihre Hand, sie will entfliehen, ich spreche nur zwei Worte, und sie hält mich — für wen?
- Leporello. Was weiß ich?
- Juan. Für Leporello!
- Leporello. Für mich?
- Juan. Für dich!
- Leporello. So muß ja —
- Juan. Bei der Hand faßt sie jetzt mich vertraulich!
- Leporello. Immer besser!
- Juan. Sie küßt mich, umarmt mich! „Mein lieber Leporello! Ach, mein liebster Leporello,“ flüstert sie zärtlich! So umarmt' ich dein Schätzchen.
- Leporello. Das ist ja ganz abscheulich!
- Juan. Ich benutzte die Täuschung! Da plötzlich erkennt sie mich, sie schreit, ich höre Leute, mache eilig mich fort, und in zwei Sprüngen über diese Mauer flücht' ich mich hierher!
- Leporello. Und das sagen Sie mir so ganz ohne weiteres ins Gesicht?
- Juan. Und warum nicht?
- Leporello. Alle Welt! Gnäd'ger Herr! Wenn das nun meine Frau war!
- Juan (laut lachend). Desto besser!
- Komtur. Berwegner, gönne Ruhe den Entschlafnen!
- Juan. Ha, wer spricht da?
- Leporello. Wie kann ich das wissen!
- Juan. Für den Herrn Leporello!
- Leporello. Für mich?
- Juan. Ja, für dich!
- [Leporello. Na, das geht gut! Und hernach?
- Juan. Drauf nimmt sie mich bei der Hand, umarmt mich, küßt mich und ruft einmal über das andere Mal aus: „Ach, mein HerzensLeporello, ach, mein süßer, zucker süßer Leporello!“
- Leporello. Verflucht!]
- Juan. Ich benützte den Irrtum, so gut ich konnte; da endlich, weiß der Teufel, woran sie erkannte, daß ich nicht ihr süßer Leporello war, schreit sie und läuft davon. Ich höre Leute mir nachkommen, springe über die Mauer und hier bin ich.
- Leporello. Und das können Sie mir so gleichgültig erzählen?
- Juan. Warum nicht?
- Leporello. Warum nicht?! Wie können Sie noch fragen! Wenn es nun meine Braut gewesen wäre?
- Juan. Desto besser! [Ich habe nur wett gemacht, was du an mir verübt.] Das ist ein Spaß zum Totlachen! Hahahaha!
- Komtur (singend). Berwegner, gönne Ruhe den Entschlafnen!
- Juan. Wer sprach da?

Leporello (sehr fürchtſam). Ach, das war gewiß ein Geiſt, ein Geſpenſt! Das ganz genau Sie kennt.

Juan. Schweig, du Tor! (Er legt die Hand an den Degen, ſucht hier und dort und führt Schläge gegen die Statuen.) Wer ſprach hier? Wer ſprach hier?

Komtur. Verbrecher! Gönn' Ruhe den Toten.

Leporello. Ach, mein Herr!

Juan. Hier iſt jemand verſteckt, der ſeinen Scherz mit uns treibt! (Mit Gleichgültigkeit und Geringschätzung.) Ei, iſt das nicht der Komtur, der als Statue daſteht? Geh und lies die Inſchrift.

Leporello. Ach, mein Herr, bei ſchwachem Mondenlicht vermag ich nicht zu leſen!

Juan. Lies, befehl' ich!

Leporello (leſt). „Den Frevler, der mein Blut mordend vergoß, erwartet hier die Rache!“ Ach, Herr, ich bebel!

Juan. O ſeh' den alten Loren! Sag ihm, daß ich heut' abend zum Nachtmahl ihn erwarte.

Leporello. O Frevell! Ach, mein Herr, bei allen Heiligen, ſehen Sie die ſchrecklichen Blicke, die er wirft! Er lebt! Er hört uns! Es ſcheint, er will ſprechen!

Juan. So lad' ihn ein! oder ich durchboh're dich, und hier iſt dein Grab!

Leporello. Ja, ja, ja, ich gehe, ich gehorche!

Leporello. Gewiß ein Geiſt aus der andern Welt!

Juan (die Hand am Degen).

Schweig, Narr! Wer ſprach hier? Antwort will ich!

Komtur (ſingend). Verbrecher, gönne Ruhe den Toten!

Juan. Es wird ſich jemand einen Spaß mit uns machen wollen! (Er bemerkt das Standbild.) Aber ſieh da, iſt das nicht ein Reiterſtandbild des Komturs? Hat ſich der Narr ſchon bei Lebzeiten ein Denkmal ſetzen laſſen. (Befehlend.) Lies die Inſchrift!

Leporello. Verzeihen Sie, ich kann bei Mondſchein nicht gut leſen!

Juan. Lies, ſag' ich, oder —!

Leporello. Ja, ja! „Den Frevler, der mein Blut mordend vergoß, erwartet hier die Rache!“ [Haben Sie gehört? Gnädiger Herr, um alles in der Welt, laſſen Sie uns gehen!]

Juan. Torheit! Geh hin, ſag' ihm, ich erwarte ihn heut' zum Nachtmahl.

Leporello. [Davor ſoll mich der Himmel bewahren! Es iſt, als ob er ſich bewegte, als ob er ſprechen wolle! Sehen Sie nur!] Ich kann nicht, und wenn Sie mich totſchlagen!

Juan (die Hand am Degen). Wirſt du gehorchen, oder du biſt des Todes!

Leporello. Ja, ja, ich gehorche ſchon!

Nr. 24. Duett.

Leporello. Herr Gouverneur zu Pferde!
 Ich beuge mich zur Erde*)!
 Ach Herr, ich muß ersticken!
 Mein Odem wird schon matt.

Juan. Nun, wird es bald?
 Mach ein Ende,

Leporello. Die Bissen hab' ich satt!
 Wenn das vernünftig endet —
 Juan. Wie er sich dreht und wendet!

Leporello. So sag' ich gar nichts mehr!

Juan. Er stirbt bei meiner Ehr!

Leporello. So sag' ich gar nichts mehr!
 Herr Gouverneur zu Pferde,
 Weil ich gezwungen werde —**)

(Zu Juan.)

O mein Herr! o gerub'n Sie zu schauen,
 Wie wild blickt er umher.

Juan. Feiger Schurke!

Leporello. Nun, nun, jetzt soll es werden.

(Zum Standbilde.)

Mein Herr läßt Jonen sagen —
 Nicht ich, ich würd's nicht wagen —
 Sein lieber Gast zu sein!

Komtur (neigt das Haupt).

Leporello. Weh! O weh, das sind Mirakel!
 Er nickte mit dem Kopfe!

Juan. Ja, ruf du nur Mirakel!
 Dir armen, dummen Tropse
 Spuk's im Kopfe!

Leporello. O könnten Sie's sehen,
 Bald sollt' Ihr Scherz vergehen.

Juan. So sprich! Was gib'ts zu sehn?

Komtur (neigt das Haupt. Don Juan sieht es).

Leporello. So nickt' er mit dem Kopfe
 Und scheint uns zu bedrohn.
 (Nicht wie die Statue mit dem Kopfe.)

*) Ober: O hochverehrtes, Marmorbild
 Des großen Herrn Komturs —

**)
 O hochverehrtes Marmorbild
 Obgleich in Stein gehauen —

- Juan. Er nickte mit dem Kopfe
Und scheint uns zu bedrohn!
- Leporello. So nickt' er mit dem Kopfe
Und scheint uns zu bedrohn!
- Juan. Ich will ihn selber fragen!
(Zum Standbild.)
Willst du mein Gast sein?
- Komtur. Ja!
- Leporello. Herr, was ist nun zu sagen?
Spukt's wirklich mir im Kopfe,
Bei mir, mir armen Tropfe?
O möcht' ich nie, ach nimmer!
O möcht' ich solche Gäste
Ach nimmer, nimmer sehn!
Necht gerne will ich gehn!
- Juan. Sehr seltsam muß ich sagen;
Er will zur Tafel kommen.
Komm, schicke zu aufs beste,
Komm fort, wir wollen gehn!
- Beide (entfernen sich über die Mauer).

Zwölfter Auftritt

Düsteres Gemach.

Donna Anna, Octavio.

Secco-Rezitatif oder beliebig Dialog.

Octavio. Auf, tröste dich, o Teure!
er kann der Strafe nicht mehr
entrinnen; die Rache, bald
ereilt sie sein Haupt!

Anna. O Vater! Allmächt'ger!

Octavio. Es waltet höherer
Wille, ihm müssen wir uns
beugen. Sei standhaft, Ge-
liebte, in der Tiefe des
Kummers gedenke des Glücks,
das uns winket! Dein Ge-
mahl, dir zur Seite, baut
die Zukunft dir auf!

Anna. O Gott, ich weiß es.
Doch in trauriger Stunde —

Octavio. Tröste dich, Teure!
Er kann seiner Strafe nicht
mehr entrinnen. Bald hat
ihn die Rache erreicht!

Anna. O mein Vater! mein
Vater! Allmächtiger Gott!

Octavio. Fügen wir uns dem
höchsten Willen! Erhebe dich
aus der Tiefe deines Kum-
mers, hoffe auf die Zukunft;
vertraue deinem Beschützer,
deinem Gatten!

Anna. Geduld, mein Freund!
Die Wunde blutet immer
wieder von neuem!]

Octavio. Geliebte, so fühltest du denn nichts als den Gram nur? Gibst Raum nicht mehr der Liebe? Wie grausam!

Octavio. Der Gram verzehrt dich! Hat denn dein Herz keinen Raum mehr für die Liebe? Du bist grausam!

Nr. 25. Rezitativ und Arie.

Anna. Ich grausam! O nein, Geliebter!
Sei gerechter gegen dieses treue Herz,
Das sich auf ewig deiner Liebe dahingibt.
Doch schone, o Teurer!
Noch zu häufig fließen Tränen
Um den edlen Verblühen!
Bis die Zeit Ruhe gibt, laß still mich weinen!
Über alles bleibst du teuer
Deiner Treuen, mein einz'ger Freund!
Spare nur des Bundes Feier,
Bis dies Auge ausgeweint.
Laß der Tochter diesen Schleier,
Laß ihr ihrer Sehnsucht Schmerzen.
Über alles bleibst du teuer
Deiner Treuen, mein einz'ger Freund;
Laß mich nur, bis meinem Herzen
Nach der Nacht ein Morgen scheint!
(Sie geht ab.)

Secco-Rezitativ.

[Octavio. O diese Leiden empfindet
Zwiefach die reine und herrliche Seele!
Ich vertraue auf Gott,
Der lindernden Zeit! (Er geht ab.)]

Dreizehnter Auftritt

Saal, ein für die Mahlzeit vorbereiteter Tisch.
Don Juan, Leporello. Einige Spielleute.

Nr. 26. Finale.

Juan. Fröhlich sei mein Abendessen!
Die Musik nicht zu vergessen!
Mut im Herzen, Geld imbeutel!
Alles andre ist nur Tand!
Ohne Geld ist alles eitel!

Leporello. O das ist ja weltbekannt.

Juan. Nun gib Wein und schmachthaft Essen,
Denn das knüpft des Lebens Band.
Fangt nur an, ihr lieben Leute,
Etwas Fröhlich's wünsch' ich heute;
Ihr seid mir als brav bekannt!

(Diener tragen Speisen auf, während Leporello hinausgehen will.)

Die Musiker (beginnen zu spielen und Don Juan speist).

Leporello. Bravo! Cosa rara *)!

Juan. Nun, was sagst du zu den Leuten?

Leporello. Sie sind mir lieber als unsre Hofkapelle!

Juan. Besten Pudding speist kein König!

Leporello (für sich). Bliebe doch für mich ein wenig!

Doch bei solchem Appetite,

Ach, da siebt es windig aus!

Juan. Wenn er sich nicht so verriete,

Gäb' ich manches ihm hinaus! — —

Teller!

Leporello. Zu dienen! — —

Wie heißt doch die alte Oper **)?

Juan. Bring Champagner! — —

Leporello (schenkt ein).

Juan. Lüftern sieht das Glas er blinken!

Leporello (wechselt die Teller und ist in Eile).

Dieses Stückchen will ich naschen,

Hurtigl' jetzt sieht er's nicht!

Juan. Warte, Schlecker, so zu naschen!

Glaub' du nur, ich seh' es nicht!

Leporello. Das ist ja aus dem Figaro von Mozart***)! (Er ist.)

Juan (ruft ohne ihn anzusehen). Leporello!

Leporello (mit vollem Munde). Zu Befehle!

Juan. Kerl! was steckst dir in der Kehle?

Leporello. Husten, Schnupfen von Erkältung!

Kann es mir wohl anders gehn!

Juan. Nun so pfeife, weil ich esse!

*) Mozart hat zu den drei Konzertsüßden aus den damals beliebten Opern die kurzen Bemerkungen eingeschaltet. „La cosa rara“ von Martin y Soler. Text von da Ponte.

**) Ursprünglich „Ervivano i litiganti“. Die Oper von Carli hieß: „Frà i duo litiganti il terzo gode“.

***) Ursprünglich: „Quosta poi la conosco pur troppo“ („Das kennen wir nur allzu gut“).

Leporello. Ach, mein Herr!

Juan (sieht ihn an und bemerkt, daß er laut). Nun, wird's?

Leporello. Ich muß es gestehen!

Ihr Herr Koch kocht so vortrefflich,
Er sucht wirklich seinesgleichen,
Daß ich davon kosten mußte,
Sonst versteh' ich meine Pflicht.

Juan. Sucht er wirklich seinesgleichen
Und entzieht dich deiner Pflicht?

Leporello. Dem Geruche, ach!
Dem Widerstand ich nicht!

Vierzehnter Auftritt

Die Vorigen. Donna Elvira (in Verzweiflung auftretend).

Elvira. Allmacht der Liebe hat mich geführt,
Wenn je sie rühret, so rührt sie dich!
Fühlst du nur Neue o dann verzeihe
Ich dir aufs neue. Veröhnt sind wir!

Juan (aufstehend). Was gib't's? was ist's?

Leporello. Das heiß' ich Pitt!

Elvira (kniend). Hier will ich knien, hier will ich weinen,
Dein künftig Schicksal beängstigt mich.

Juan. Mein künftig Schicksal macht Ihnen bange?
Doch wenn Sie knien, bleib' ich nicht stehn.

(Er kniet vor Elvira nieder; nach kurzer Zeit erheben sich beide.)

Elvira. An meinen Leiden kannst du dich weiden?

Leporello. Nein, das ist ärgerlich! Er sieht ihr Leiden!
Er sieht ihr Leiden und kann sich dran weiden!

Juan (immer mit erheuchelter Bärtlichkeit).

An deinen Leiden sollt' ich mich weiden?
O wahrlich, nein! Was soll ich, Donna?

Elvira. Ich will nicht Liebe!

Juan. Gut denn!

Elvira. Doch höre mich!

Juan. Bravo!

Elvira. Doch bestre dich! Ach, bestre dich!

Juan (setzt sich und isst). Erst will ich essen!

Ist dir's gefällig?

Setz dich gesellig

Neben mir her!

- Elvira. So bleib ein Sklave all deiner Lüste,
Wahrlich, der Strafe wirst du nicht entgehn. }
Leporello. Ein solch Betragen macht schlimm noch schlimmer! }
Das hab' ich immer so gesehn!
Juan. Vivant die Neben und hübsche Mädchen!
Ohne sie leben lohnt nicht der Müß'!
Elvira. Wohl, bleib ein Sklave all deiner Lüste,
Wahrlich, der Strafe wirst du nicht entgehn! }
Juan. Vivant die Neben und hübsche Mädchen! }
Ohne sie leben lohnt nicht der Müß'!
Leporello. Ein solch Betragen macht schlimm noch schlimmer! }
So hab' ich es immer mit angesehn! }

Elvira (geht ab, kommt gleich wieder zurück, einen fürchterlichen Schrei ausstößend, und entflieht nach der anderen Seite).

Juan. Was war der Narrin? }

Leporello. Was war der Armen? }

Juan. Geh doch hin und sieh hinaus!

Leporello (geht hinaus, ehe er zurückkommt, stößt er einen noch stärkeren Schrei aus).

Juan. Blagt euch der Henker beide?

Leporello, sag, was gib't's?

Leporello (tritt entsetzt ein und schließt den Ausgang).

Ach mein Herr! Barmherzigkeit!

Wagen Sie sich nicht zu weit!

Der Mann von Stein, den Sie baten —

Herr, ich weiß mir nun nicht mehr zu raten,

Glauben Sie, ich hab's gesehen,

Habe seinen Tritt gehört.

Tap! tap! tap! tap!

Juan. Narr, wer soll denn das verstehen?

Leporello. Tap! tap! tap! tap!

Juan. Ha, der Wein hat dich betört!

(Man hört Schläge gegen die Thür.)

Leporello. Weh! da klopft was!

Juan. Laß es klopfen! — Öffne!

Leporello. Ich bebel

Juan. Öffne, sag' ich!

Leporello. Ach!

Juan. Öffne!

Leporello. Ach!

Juan. Feiger! Das Gauckelspiel zu enden,
Muß ich wohl selber gehn.

Leporello. Ach, wohin soll ich mich wenden?
Raum kann ich noch aufrecht stehn.

(Er versteckt sich unter den Tisch.)

Juan (ergreift das Licht und geht um zu öffnen).

Fünfzehnter Auftritt

Die Vorigen. Der Komtur.

Komtur. Höre, Don Juan! Du hast gebeten,
Ich versprach es und bin erschienen.

Juan. Nun, so laßt Euch freundlich dienen,
Ihr seid herzlich gern gesehn.

Leporello! Frisch Bedecke!

Die Minute!

Leporello (steckt den Kopf unter dem Tisch hervor).

Ach, mein Herr, ach, mein Herr,

Mir ist fürchterlich zumute!

Juan. Die Minute!

Leporello (kommt mit Gebärden großer Angst hervor und will sich entfernen).

Komtur. Bleib, ich befehl's!

Wen erst labend die Himmlischen nähren,
Kann der irdischen Nahrung entbehren.

Weit, weit führt mich her meine Strafe,
Heilige Labung versag mir nicht.

Juan. Das ist seltsam! Sehr seltsam!

Doch rede!

Leporello. Wie vom Fieber, so werd' ich erschüttert,
Ist das Blendwerk, ist's Wahrheit, ist's Traum?
Jede Muskel und Nerve erzittert!

Das Entsetzen läßt atmen mich kaum!

Komtur. Bald muß ich weiter, mein Weg ist noch weit.

Juan. Rede, ich bin zu hören bereit!

Komtur. Nur wenig Worte, kurz ist meine Zeit!

Leporello. Ist das Blendwerk, ist's Wahrheit, ist's Traum?
Jede Muskel und Nerve erzittert!

Wie vom Fieber, so werd' ich erschüttert!

Das Entsetzen läßt atmen mich kaum!

Juan. Rede, rede, du siehst mich bereit.

- Komtur. Dort von den Sternenhöhen
Stieg ich, vor dir zu stehen!
Ach, höre mich! Ach, höre mich!
Du wirst bald mit mir gehen.
- Leporello (aus der Entfernung, zitternd).
Ein gutes Wort, Ihr braucht es leider, leider!
- Juan. So sprecht, was ist's nun weiter?
Wenn's sein muß, zag' ich nicht.
- Komtur. Bedenke!
- Juan. Ich bin entschlossen.
- Komtur. Vereue!
- Leporello (zu Juan). O ja, o ja! Ach, tut es doch!
- Juan. Hinweg mit Frömmeleien,
Noch kenn' ich auch die Pflicht!
- Komtur. Reich mir die Hand zum Pfande.
- Juan. Nimm sie! (Mit lautem Aufschrei.) O weh!
- Komtur. Ja weh!
- Juan. So starr und kalt, wie tot!
- Komtur. Noch ist es Zeit, ach, wende
Dich von des Lasters Bahn!
- Juan (sucht sich loszumachen, doch vergebens).
Hat's Pred'gen noch kein Ende?
Was geht dein Spruch mich an!
- Komtur. Nieder in Staub und bete!
- Juan. Den Weibern lehr' Gebete!
- Komtur. Befre dich!
- Juan. Nein!
- Komtur. Bete!
- Juan. Nein!
- Komtur. Ja!
- Juan. Nein!
- Komtur. Ja!
- Juan. Nein!
- Leporello. Ja! ja! }
- Komtur. Ja! }
- Juan. Nein! nein!
- Komtur. Ach! Jetzt ist dein Ende da!
(Feuer von verschiedenen Seiten, Erdbeben usw.)
- Juan. Ha, welche Schände öffnen sich,
Geister umschwirr'n mich fürchterlich!
Wer rettet mich? Wer rettet mich?
Dort gähnt ein offnes Grab!

Chor (aus der Tiefe, mit dumpfer Stimme).

Halle umher, o Klage!

Halle Verdammungswort!

Juan. Es faßt, es reißt mich erschrecklicher!

Erbarme dich, Allmächtiger!

Nur kurze Frist.

Leporello. Wie faßt es ihn aufs neue!

O weh! zu späte Reue!

Kommt her und schauet bebend,

Schaut, was Verzweiflung ist.

Chor. Lauter ertöne, Klage,

Donnre, Verdammungswort!

Nieder mit ihm, nieder!

Nieder zu uns herab!

Juan und Leporello. Ach!

(Das Feuer wütht an, Juan versinkt*).

[Lezter Auftritt

Donna Anna, Donna Elvira, Don Octavio, Leporello, Zerline,
Masetto mit Gerichtsdienern.

Elvira, Octavio, Zerline, Masetto.

Wo ist der Schändliche?

Was hilst Verstecken?

Ihn zu entdecken,

Sind wir jetzt hier.

Anna. Er ist der Mörder!

Nun ist's erwiesen.

Jetzt soll er büßen

Die Freveltat!

Leporello. Ihr sucht vergebens.

Spart eure Drohung;

Wut und Verzweiflung

Befielen ihn.

Die übrigen. Und was dann weiter?

Leporello. Er ist versunken!

Die übrigen. Er ist versunken?!

Leporello. Der Atem fehlt noch!

*) Anmerkung Mozarts: In diesem Augenblick treten alle andern auf, sehen was geschieht, stoßen einen Schrei aus, entfliehen, und der Vorhang fällt. Hier schließt die Oper in Wien. — Die Scena ultima bleibt ganz weg.

Die Übrigen. Oh so erzähle doch!

Leporello. Der Aem fehlt noch!

Die Übrigen. Nebel erzähle! rede doch!

Leporello. Die Erd' erbebe,

Schweflige Flammen schlagen zusammen,

Dann heulten Geister!

Schreckliche Lärden kamen und warfen

Ihn in ein offenes, glühendes Grab!

Die Übrigen. Himmel, was hör' ich!

Leporello. So war's geschehen!

Die Übrigen. Das war der Schatten, welchen ich sah!

Das war der Geist, der vor uns schlich!

Der unserm Mufen so leis entwich!

Octavio. Wirfst du endlich, o du mein Leben,

Herz und Hand mir willig geben?

Selbst das Schicksal scheint uns zu winken,

Es hat selbst mein Wort erfüllt!

Anna. Sieh, noch Tränen im Aug' mir blinken,

Noch ist nicht mein Schmerz gestillt!

Octavio. Du hast mich stets treu befunden.

Anna. Dich hab' ich stets treu befunden!

Octavio. Laß nun bald uns glücklich sein.

Anna. Bald, bald sollst du glücklich sein!

Elvira. Lebet wohl, der heil'ge Schleier

Decke meiner Seele Wunde!

Berline, Masetto. Alles Zweifeln sei vergessen,

Aller Argwohn sei verschwunden!

Leporello. Nie vergess' ich dieser Stunde,

Nun will ich ein Muster sein!

Berline, Masetto, Leporello. Dort im Abgrund schmachtet er,

Blüht der Sünden Laster schwer.

Wer der Tugend sich ergeben,

Findet froh und schön das Leben!

Freuden blühen um ihn her!

Anna, Berlin. Lasterglück flieht schnell wie Rauch!

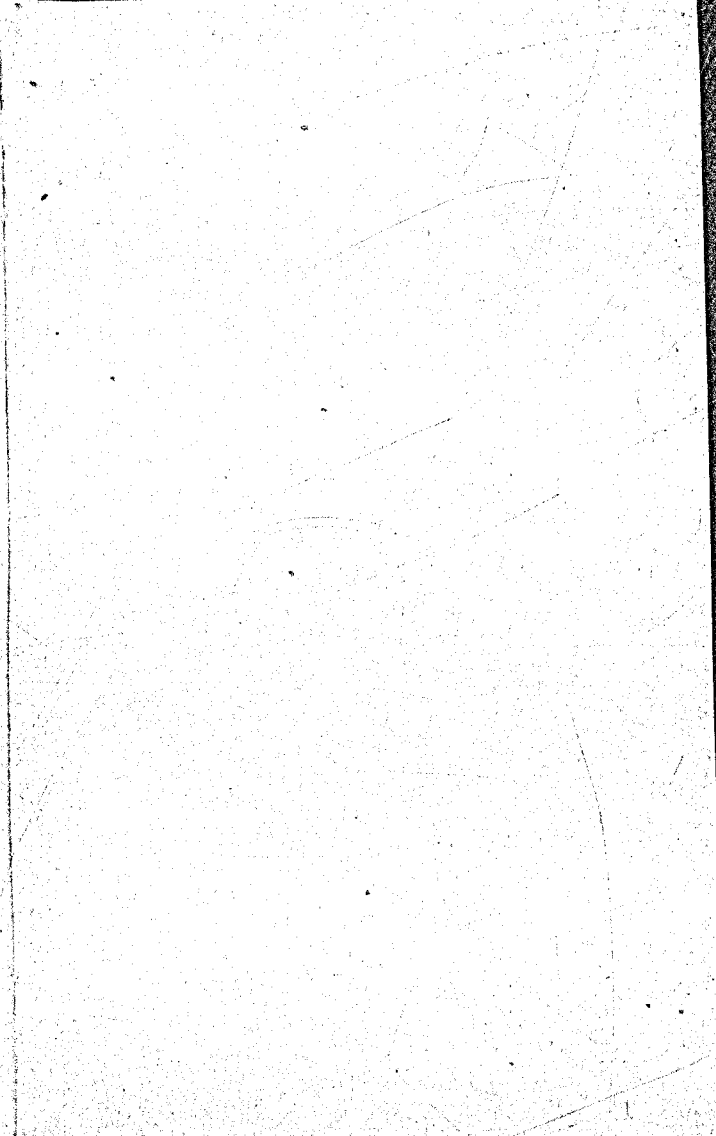
Alle. Lasterglück flieht schnell wie Rauch!

Wie man lebt, so stirbt man auch!]

Nachtrag

Nr. 22a. Duett.

- Leporello. Ach, Schätzchen, laß mich laufen!
Soll ich ja los mich kaufen,
So sag, mit wieviel Küssen,
Sieh nur, ich zahle bar.
- Berline. Wie, Schelm? Du wagst zu tändeln,
Indes bei euern Händeln
Wir weinen und verzweifeln?
Das bringt mich erst recht auf!
- Leporello. Liebchen, du wirst vergeblich!
- Berline. Es kostet dir das Leben.
- Leporello. Das ist nicht auszuhalten!
- Berline (ihn fester bindend). Herrlich, wie ich das schlichte!
Vor meinem Hochgerichte
Ist Dieb und Helfer gleich!
- Leporello. So die Justiz verwalten!
Ist Schuld und Unschuld gleich?
Kind, schnüre nicht so feste!
Das könnte tödlich sein!
- Berline. An dir ist nichts verloren!
Gleich werd' ich fertig sein.
- Leporello. Aus diesen verwünschten Ketten,
O weh, wer wird mich retten?
- Berline. O Freude, das Verbrechen
So wohlverdient zu rächen!
Ging's jedem Flattergeiste nur so!
- Leporello. Das schmerzt mich noch aufs meiste,
Mein Kreuz macht sie nur froh!



Bücherfreunde erhalten vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek durch die Buchhandlungen oder den Verlag!

Opernbücher

- Die Afrikanerin. Nr. 6728
 Alessandro Stradella. Nr. 5184
 Der Barbier von Bagdad. Nr. 4643
 Der Barbier von Sevilla. Nr. 2937
 Bastien und Bastienne. Nr. 4823
 Die beiden Schützen. Nr. 2798
 Der Blitz. Nr. 2800
 Bottaccio. Nr. 6739
 Così fan tutte. Nr. 5599
 Dichter und Bauer. Nr. 4226
 Doktor und Apotheker. Nr. 4090
 Don Juan. Nr. 2646
 Don Pasquale. Nr. 3248
 Entführung aus dem Serail. Nr. 2607
 Ernani. Nr. 4328
 Euryanthe. Nr. 2677
 Fidelio. Nr. 2555
 Figaros Hochzeit. Nr. 2655
 Der fliegende Holländer. Nr. 5635
 Fra Diavolo. Nr. 2689
 Freischütz. Nr. 2550
 Freichen und Fieschen. Nr. 5544
 Das goldene Kreuz. Nr. 5162
 Götterdämmerung. Nr. 5644
 Hans Heiling. Nr. 3462
 Die Hugenotten. Nr. 3651
 Iphigenia in Aulis. Nr. 5694
 Die Jagd. Nr. 4556
 Johann von Paris. Nr. 3153
 Joseph in Agypten. Nr. 3117
 Die Jüdin. Nr. 2826
 Die Königin von Saba. Nr. 5467
 Der Liebestrank. Nr. 4144
 Lohengrin. Nr. 5637
 Lucia von Lammermoor. Nr. 3795
 Enstigen Weiber von Windsor. 4982
 Martha od. Markt zu Richmond. 5153
 Maskenball. (Verdi.) Nr. 4236
 Maurer und Schlosser. Nr. 3037
 Meistersinger v. Nürnberg. Nr. 5639
 Das Nachtlager in Granada. 3768
 Norma. Nr. 4019
 Oberon. Nr. 2774
 Die Opernprobe. Nr. 4272
 Orpheus in der Unterwelt. Nr. 6639
 Orpheus und Eurydike. Nr. 4566
 Parisfal. Nr. 5640
 Postillon v. Conjevean. Nr. 2749
 Preciosa. Nr. 133
 Der Prophet. Nr. 3715
 Regimentsdokter. Nr. 3738
 Das Rheingold. Nr. 5641
 Rienzi. Nr. 5645
 Rigoletto. Nr. 4256
 Robert der Teufel. Nr. 3596
 Rolands Knappen. Nr. 4847
 Der Schauspieldirektor. Nr. 4739
 Die schöne Salathée. Nr. 4876
 Der schwarze Domino. Nr. 3558
 Siegfried. Nr. 5643
 Die Stumme von Portici. Nr. 3874
 Cambrüser. Nr. 5636
 Wilhelm Tell. Nr. 3015
 Der Tempel u. die Jüdin. Nr. 3553
 Des Teufels Anteil. Nr. 3313
 La Traviata (Violetta). Nr. 4357
 Tristan und Isolde. Nr. 5638
 Der Trombadour. Nr. 4323
 Undine. (Vörting.) Nr. 2626
 — (E. C. v. Hoffmann.) Nr. 6279
 Der Vampyr. Nr. 3517
 Der Waffenschmied. Nr. 2569
 Die Walküre. Nr. 5642
 Der Wasserträger. Nr. 3226
 Die weiße Dame. Nr. 2892
 Der Wildschütz. Nr. 2760
 Zar und Zimmermann. Nr. 2549
 Die Zauberflöte. Nr. 2026

Druck und Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig